

IM TEAM

Königsdorfer Kirchengemeinden



- ★ Friedhöfe als (Über-)Lebensräume
- ★ Gottesdienst oder Sonntagssport?
- ★ Christoph Nötzel verabschiedet sich
- ★ Ein Traktor aus Frechen im Kongo



Katholische Kirche
in Frechen



Pfr. Christoph Nötzel



Pfr. Christof Dürig



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Gemeinde
St. Sebastianus, Königsdorf
Spechtweg 1–5, 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 99 10 210
www.kirche-in-frechen.de

Evangelische Christusgemeinde
an der Glessener Höhe
Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 6 22 17
www.ev-christusgemeinde.de

Für die Redaktion:

Ralf Bittner, Michael Schulz,
Christa Weingarten, Maria Weingarten
E-Mail: ImTeam.Koenigsdorf@gmail.com

Einsendeschluss für Beiträge:
Frühjahrssausgabe 1. Februar
Herbstausgabe 1. August

Anzeigenakquise:
Barbara Fetten (0 22 34) 4 30 52 29,
E-Mail: b.fetten@ra-fetten.de

Gestaltung:
Sylvia Bach
E-Mail: sylviabachaachen@web.de

Coverbild:
Heung Soon (Pixabay)

Druck:
msk marketingserviceköl, 5.900 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, überlange Beiträge zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Sie können unsere IM TEAM-Hefte auch als PDF im Internet finden!

www.kirche-in-frechen.de/leben-in-acht-gemeinden/oekumene/oekumenische-gemeindepartnerschaft → Zeitung „IM TEAM“ anklicken mit anschließendem Klick auf

Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“

oder

über den Kurzlink www.bit.ly/3aE3feM mit anschließendem Klick auf

Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“

oder

über diesen QR-Code mit anschließendem Klick auf

Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“



Liebe Leserin, lieber Leser,

zwei Worte möchten wir an den Anfang dieses Heftes stellen: Hoffnung und Verbundenheit. Sie sind für uns beide mehr als schöne Begriffe. Sie beschreiben etwas, das wir als Kirchen in Königsdorf gemeinsam leben und in die Welt hineinragen wollen.

Hoffnung – das bedeutet für uns, in einer Welt, die oft von Sorgen, Unsicherheit oder Resignation geprägt ist, auf Gottes Zukunft zu vertrauen. Hoffnung gibt die Kraft, nicht bei den Schwierigkeiten stehenzubleiben, sondern Wege nach vorne zu suchen. Sie schenkt Mut, auch in kleinen Schritten anzufangen: Menschen beizustehen, wo sie allein sind; für Frieden einzutreten, wo Gewalt und Hass überhandzunehmen drohen; Worte der Ermutigung zu sprechen, wo Enttäuschung oder Verbitterung Raum greifen wollen.

Verbundenheit – das ist die Erfahrung, dass niemand für sich allein lebt. Als Christinnen und Christen sind wir mit Gott verbunden, der uns trägt und hält. Und wir sind miteinander verbunden, über alle Unterschiede hinweg. Diese Verbundenheit wird sichtbar, wenn Menschen füreinander da sind, wenn Nachbarschaft gelingt, wenn Gemeinschaft gefeiert wird. Wir denken an Aktionen, bei denen in schwierigen Zeiten Zeichen der Nähe gesetzt wurden, an Begegnungen auf dem Kirchplatz, die Nachbarn miteinander ins Gespräch brachten, oder an festliche Stunden im Freien, in denen viele zusammenkamen, um zu singen, zu hören und einander nahe zu sein.

Beides – Hoffnung und Verbundenheit – gehören zusammen. Denn Hoffnung bleibt nicht abstrakt, sie braucht Gestalt im Miteinander. Und Verbundenheit blüht dort auf, wo Menschen Hoffnung teilen. Darum wünschen wir uns, dass auch die kommenden Monate und Jahre in Königsdorf von diesem Geist geprägt sind: von der Zuversicht, dass Gott uns begleitet, und von der Gemeinschaft, die uns trägt.

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ (Röm 15, 13)

Ihre Pfarrer Christoph Nötzel und Christof Dürig

Dank an unsere Inserenten

Wir möchten uns herzlich bei unseren Inserenten bedanken, die durch ihre Unterstützung das Erscheinen unserer Zeitschrift ermöglichen.

Vorwort und Impressum	2
Pfarrer Nötzel verabschiedet sich	3
Gottesdienst oder Sonntagssport?	4
Der Friedhof lebt – Archegärten	6
Aus den Gemeinden	
Bericht aus der Christusgemeinde	8
Interview mit Pfarrer Christoph Nötzel	10
Neues aus der Pfarreiengemeinschaft	12
Blick über den Tellerrand	
miteinander-füreinander – 10 Jahre gelebte Solidarität	14
Blömcheswies – 10-jähriges Jubiläum des Schulprojekts Maziamu im Kongo	16
Blömcheswies sucht neue Mitglieder	18
Seelsorge in Krankenhaus und Hospiz – Wenn die Seele eine Herberge braucht	19
Jubiläum Fairer Markt Königsdorf – 25 Jahre jung und kein bisschen weise	20
100 Jahre Irnich in Königsdorf – Vom Überlebenshelfer zum Landmarkt-Treff	22
UZONDU – eine Erfolgsgeschichte	31
Aus der Bücherei	
Buchvorstellungen – Benjamin Myers: Strandgut	24
Judith Mohr: I wie immer Ich	26
Vier Spiel-Empfehlungen	27
Gedicht	
„Wie schön ist es“ von Emmy Hennings	25
Kinder und Jugend	
Bibelquiz	28
Sternsinger	29
Benny, der Igel	30
In eigener Sache	
Einblicke in die Redaktionsarbeit	32
Verteilorganisation für IM TEAM	33
Termine katholisch	34
Termine evangelisch	35

Pfarrer Christoph Nötzel verabschiedet sich



Liebe Leserinnen und Leser,

im Februar gehe ich in den Ruhestand – und damit schließt sich für mich ein langer und wichtiger Abschnitt meines Lebens. Wenn ich zurückblicke, bleiben meine Gedanken vor allem bei den Momenten hängen, in denen unsere Gemeinde spürbar lebendig war.

Da war die Aktion „Komm, wir stricken uns zusammen“ mitten in der Corona-Zeit: Jede Masche wurde zum Zeichen der Verbundenheit, auch wenn wir uns nicht in gewohnter Weise treffen konnten. Da waren die sommerlichen Veedelstreffs auf dem Kirchplatz, bei denen Nachbarinnen und Nachbarn ins Gespräch kamen und aus Fremden Freunde werden konnten. Und da war das „Weihnachten im Fackelschein“ an Heiligabend: draußen vor der Kirche, mit Bläsern, Liedern und Kerzenschein – ein Fest im Freien, das vielen ein Stück Wärme und Gemeinschaft geschenkt hat.

In solchen Momenten hat für mich die Christuskirche gelebt: Menschen zusammenzubringen, Gemeinschaft erfahrbar zu machen, Glaube, Hoffnung und Liebe mitten im Alltag spürbar werden zu lassen. Das war mir als Pfarrer immer wichtig – dass Kirche ein Ort ist, an dem man sich begegnet, ins Gespräch kommt, gemeinsam handelt und spürt: Wir gehören zusammen.

Zugleich war es mir ein Herzensanliegen, Hoffnung zu vermitteln – gegen all die Gleichgültigkeit, die Ängste und die Verbitterung, die sich in unserer Gesellschaft breitmachen. Ich glaube fest daran, dass Gottes Geist uns immer wieder Kraft schenkt, Vertrauen zu fassen, mutig nach vorne zu schauen und einander beizustehen.

Natürlich war mein Dienst auch von vielen anderen Aufgaben geprägt – Gottesdienste, Seelsorge, Begleitung in schweren Zeiten. Doch das Band, das alles verbindet, war für mich immer dieses Miteinander. Ohne Teamgeist, ohne die vielen, die sich mit Herzblut einbringen, wäre Kirche nicht das, was sie ist. Dafür bin ich sehr dankbar.

Mit dem Ruhestand beginnt für mich ein neuer Abschnitt. Ich schaue mit Freude und Vertrauen darauf, was nun weiterwächst. Denn getragen wird unsere Gemeinde von vielen engagierten Menschen – und von Gottes Geist, der uns auch in Zukunft führt und stärkt.

So verabschiede ich mich mit einem dankbaren Herzen und wünsche Ihnen allen: Bleiben Sie verbunden – im Glauben, im Alltag, im Team.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Christoph Nötzel

OTTO
Bedachungen

Tel.: 0 22 34 - 6 41 20
www.ottobedachungen.de



Warum die katholische Liturgie so stressig ist

Gottesdienst oder Sonntagssport?

von Maria Weingarten

Bewegung ist gesund. Ob Jogging, Krafttraining, Radfahren oder einfach ein Spaziergang: Man fühlt sich einfach besser. Bewegung hält fit, aktiviert den Kreislauf, ist gut für die Atmung ... und außerdem sind wir Menschen eh nicht zum stundenlangen Herumsitzen am Schreibtisch oder auf dem Sofa gebaut. So zeigen einige medizinische Studien, dass ein Bürojob ohne sportlichen Ausgleich schlecht für die allgemeine Gesundheit ist. Na, das wäre doch mal ein guter Werbeansatz – nicht etwa für ein Fitnessstudio, sondern für eine katholische Sonntagsmesse.

Sind wir doch mal ehrlich: Man muss sich in so einer katholischen Messe schon ganz schön viel bewegen. Stehen, sitzen, stehen, knien, wieder stehen, dann nach vorne zur Kommunion, wieder sitzen ... und an Karfreitag gibt es auch noch die großen Fürbitten mit vielen Kniebeugen! Aber warum eigentlich? Denn egal, wie gesund Bewegung ist, der Fitnessaspekt stand beim Erfinden der Liturgie ganz sicher nicht im Vordergrund. Und in vielen evangelischen Gemeinden kann man einfach sitzen bleiben während des Gottesdienstes. Also, was ist da los?

Die Liturgie – also das Drehbuch, nach dem ein Gottesdienst abläuft – hat sich über mehrere Jahrhunderte entwickelt. Dinge wie unsere Gebetshaltung oder die Reihenfolge der Lieder in einer Messfeier wurden nicht einfach so festgelegt, sondern sind aus Traditionen heraus gewachsen und dann zur Vereinheitlichung festgeschrieben worden. Es gibt für die meisten Dinge in einem Gottesdienstablauf ganz praktische Gründe. Jedenfalls waren sie zu ihrer Entstehungszeit und in ihrem kulturellen Kontext praktisch, während sie heute für uns einfach nur ein Teil der Liturgie sind, den wir kaum noch hinterfragen.

Ein schönes Beispiel dafür ist die *Palla* – das ist das vier-eckige Ding, mit dem während des Gottesdienstes der Kelch abgedeckt wird. Es gibt klare Regeln, wann sie auf den Kelch gelegt und wann sie abgenommen wird. Tatsächlich erfüllt sie aber schlicht den gleichen Zweck wie der Bierdeckel im Biergarten, den man auf das Glas legt, damit kein Schmutz oder keine Insekten hineingeraten. Also: sehr praktischer Ursprung, nun jedoch ein fester Bestandteil des liturgischen Ablaufs.

Was ist jetzt aber mit dem katholischen Messe-Aerobic? Auch dazu lohnt es sich, den historischen und kulturellen Kontext anzuschauen. In der christlichen Sprache und Ikonografie gibt es eine klare Hierarchie – wir sprechen vom *Christkönig*, Gott ist der *Herrschер über die himmlischen Heerscharen*, er sitzt auf dem Thron und Jesus zu seiner Rechten ... Diese Bilder sind stark geprägt von der mitteleuropäischen Feudalzeit der Könige und Fürsten. Und wie begegnet man einem König? Mit Respekt.

Nun gibt es verschiedene Formen, Respekt auszudrücken. Zum einen ist es einem König gegenüber extrem unhöflich, wenn man sich einfach hinsetzt, während er noch steht. Ein bisschen davon kennen wir heute auch noch. Wenn man sich beispielsweise beim Chef im Büro einfindet, wartet man in der Regel, bis einem ein Stuhl angeboten wird. Man setzt sich nicht einfach hin. Oder wenn in guter Gesellschaft der Einladende den Tisch verlässt, dann steht man auch auf und bleibt nicht sitzen. Das ist so ziemlich die Überlegung, die ursprünglich dahintersteht, wenn Katholiken während der Messe aufstehen. Wenn wir als Gemeinde gemeinsam beten, dann sprechen wir Gott persönlich an, und nach den royalen Regeln der Höflichkeit steht man dazu auf. Das „*Lasset uns beten*“ als Einleitung ist ein super Indikator. Im Evangelium ist sogar Gottes Wort unter uns real präsent – auch ein Grund aufzustehen.

Es gibt jedoch noch eine höhere Stufe, Respekt zu zeigen – allerdings kommt sie heute eher selten vor: das Knien. Heute kniet man sich in der Regel nicht mehr vor einem anderen Menschen, außer vielleicht bei einem Heiratsantrag. Im feudalen Umfeld, in dem diese Liturgietraditionen entstanden sind, war das Knien als Höflichkeit viel präsenter. Wo nämlich das Stehen einfach nur sagt: „Wenn du es unbequem hast, dann mache ich es mir aus Höflichkeit auch unbequem“, sagt das Knien: „Ich mache mich kleiner als du. Ich verbeuge mich, aber quasi dauerhaft.“

Im Umgang mit Fürsten oder Königen ist das vielleicht eine ganz gute Idee. In der katholischen Liturgie hat sich daher das Knien für die Wandlung durchgesetzt. Hier ist die Gemeinde schließlich live dabei, wie Gemeinschaft entsteht mit Gott und allen Gläubigen aller Zeiten. Es gibt also eine klare Abstufung: Normal ist sitzen; wenn es wichtig wird, steht man auf, und wenn es ganz besonders wichtig ist, dann wird gekniet – bedeutet jedoch auch andersherum: Wer nicht knien kann, kann stehen bleiben, und wer nicht lange stehen kann, kann auch sitzen.

Dass diese Ideen sehr stark kulturell bedingt sind, zeigt sich zum Beispiel daran, dass andere Kulturregionen und andere Religionen andere Formen der Gebetshaltungen ent-

wickelt haben. Im Islam ist Knien die Normalhaltung im Gebet, und wenn es besonders wichtig wird, verneigt man sich ganz bis zum Boden. Das liegt aber nicht daran, dass man hier einfach noch viel höflicher zu Gott sein will.

Diese Traditionen sind in einem nomadischen Umfeld entstanden, wo Menschen in Zelten lebten, in denen es Sitzkissen gab, keine Stühle. Oft saß man dort auch direkt auf dem Teppich, der den Boden bedeckte. Wenn jetzt aber der Fürst, der Scheich oder der Emir auf dem Boden sitzt, und ich sitze ihm gegenüber, wie mache ich mich dann kleiner? Da musste man sich schon tief bis zum Boden verneigen. Bei uns im mittelalterlichen Europa dagegen saßen die Fürsten auf einem Thron, da hat Knien völlig ausgereicht.

Katholiken stehen und knien also in der Messe, weil man das traditionellerweise im Mittelalter so gemacht hat. Aber wenn das doch nichts mehr mit unserer heutigen Lebensrealität zu tun hat, wieso macht man das immer noch? Eine Liturgie ist dazu da, dass ein Gottesdienst immer nach dem gleichen Muster abläuft. Es ist ein Rahmen, den man mit Inhalt füllen kann. Das Schöne daran ist, dass eine katholische Messe überall auf der Welt grob nach dem gleichen Rahmen abläuft. Egal welche Sprache gesprochen wird, die Reihenfolge der Lieder und Gebete wird immer die gleiche sein. Ein kleines verbindendes Element, das sich weltweit durch die Kirche zieht.

Allerdings bedeutet das nicht, dass man das Ganze nicht auch mal überdenken darf. In vielen evangelischen Kirchen wird auf die Sonntags-Aerobic zum Beispiel verzichtet. Das liegt jedoch nicht daran, dass Evangelische unhöflicher sind als Katholiken. Hier hilft ein kleines Beispiel zum Verständnis: Es stimmt, wenn mein Chef mich ins Büro bittet, dann bleibe ich stehen und warte, bis mir ein Stuhl angeboten wird. Aber wenn ich einen guten Freund besuche und er sagt: „Geh schon mal ins Wohnzimmer, ich hole nur schnell noch was zu trinken aus der Küche“, dann bleibe ich doch nicht stehen, sondern setze mich hin und mache es mir bequem.

Theologisch betrachtet wissen wir Christen ja, dass Gott uns liebevoll auf Augenhöhe begegnet. Jesus war einer von uns, ein Gegenüber, ein Zuhörer, ein Freund. Auch Gott ist unser Freund – das bedeutet, Gott erwartet nicht von uns, dass wir stehen oder knien. Wenn wir unseren Freunden jedoch in einem feinen Restaurant ganz peinlich „Happy



Birthday“ singen, machen wir das ja auch nicht, weil sie das erwarten, sondern weil wir es wollen. Wir möchten damit ausdrücken, wie viel sie uns bedeuten, ob sie das wollen oder nicht.

Die katholische Liturgie hält an ihrer Tradition von Stehen und Knien fest, obwohl wir wissen, dass Gott das nicht von uns erwartet – einfach, weil wir das wollen und weil es sich so schön würdevoll anfühlt. Aber das heißt nicht, dass es besser ist, als das Gegenüber als Freund ernst zu nehmen und es sich in seiner Gegenwart bequem zu machen. Gott ist am Ende nur wichtig, dass wir da sind – egal, ob mit Work-out oder ohne.



Bestattungshaus Schieffer oHG

Beratung - Bestattung - Betreuung

Rosenhügel 23, 50259 Pulheim-Brauweiler, Tel.: 0 22 34/8 22 87
info@bestattungshaus-schieffer.de, www.bestattungshaus-schieffer.de

DER FRIEDHOF LEBT

Archegärten für biologische Vielfalt

von Christa Tamara Kaul

Friedhöfe – für die einen sind sie Orte der Trauer, für andere eher stille Parks, die zum erholsamen Verweilen einladen. Doch sie sind und können – gerade heute – noch viel mehr: Es sind (Über-)Lebensräume für Pflanzen und Tiere im stadtnahen Umfeld, die auch zu Orten des Dialogs und sogar zu Lernlaboren für die Zukunft werden können. Darauf zielt das ITZ-Projekt „Der Friedhof lebt – Interreligiöse Archegärten in Deutschland“.

Seit Sommer 2023 zeigt das Institut für Theologische Zoologie (ITZ) Münster mit diesem Projekt, unterstützt durch das Bundesumweltministerium, das Bundesamt für Naturschutz und die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, dass und wie Friedhöfe zu sogenannten Archegärten werden können – mit Wildblumen, Tag- und Nachtfaltern, interreligiösen Gesprächen und einer Menge frischer Ideen, bei denen der Blick weg vom Lebensende hin zum gesamten Lebenskreislauf gelenkt wird.

Sowohl das Christentum als auch Judentum und Islam kennen die Arche als Sinnbild des Überlebens – und des geschützten Lebens überhaupt. An diese Symbolik knüpft die Idee der sogenannten Archegärten an, und die Vision ist ebenso simpel wie kraftvoll: Friedhöfe sollen nicht nur an die Toten erinnern, sondern eben auch Räume für das Leben sein. Sie sind schon heute grüne Inseln mitten in Städten, wichtig fürs Klima und Rückzugsraum für Tiere. Zwischen Grabsteinen und alten Mauern, angezogen von gepflegtem Grabschmuck ebenso wie von vielerlei Wildwuchs, verbirgt sich nämlich schon jetzt eine erstaunliche Artenvielfalt – von Libellen und Faltern über Wildbienen bis hin zu jeder Menge Wildkräutern und seltenen Flechten. Das Projekt will diese Schätze sichtbar machen und aktiv fördern.

Und es reagiert damit auch und besonders auf den tiefgreifenden Wandel der Bestattungskultur, der sich schon seit längerem abzeichnet. Feuer- statt Erdbestattungen, nachhaltige Särge und naturnahe Baumbestattungen sind nur ein paar Beispiele dafür. Dieser Wandel sorgte beispielsweise in Frechen dafür, dass bereits 2008 der interfraktionelle „Arbeitskreis Friedhofsentwicklung“ ins Leben gerufen und dann eine bis dahin fehlende Friedhofskonzeption für alle städtischen Friedhöfe erstellt wurde. Die Neufassung der Bestattungs- und Friedhofssatzung trat 2024 in Kraft. Darin wurden unter anderem neue Bestattungsformen wie pflegefreie und anonyme Gräber ebenso wie die neue, naturnahe Bestattungsart „Baumbestattung“ (diese zunächst nur für den Friedhof St. Audomar) aufgenommen.

Vom Gottesacker zum Archegarten – bei dem ITZ-Projekt dient das biblische Bild der Arche als verbindendes Symbol des Lebens in seiner Vielfalt und passt damit nicht nur zur ökologischen Dimension, sondern auch zum interreligiösen Anspruch der Aktion. Denn Archegärten entstehen sowohl auf christlichen als auch auf jüdischen und muslimischen Friedhöfen. So sollen diese nicht nur zum Treffpunkt zwischen Natur und Religion, sondern auch zum Bindeglied zwischen den Religionen werden und damit auch den interreligiösen Naturschutz stärken. Die Konzeption des Projekts geht auf die Agrarwissenschaftlerin und jüdische Theologin Dr. Deborah Williger zurück, die das Vorhaben als Ideengeberin und Projektleiterin maßgeblich prägt. Start der Aktion war Anfang August 2023 im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt.

Dabei bleiben traditionelle Pietätsregeln gewahrt. Auch individuelle und übergeordnete Vorgaben – etwa aus dem religiösen, denkmalpflegerischen oder naturschutzrechtlichen Bereich – werden in der Gestaltung berücksichtigt. Die bestehenden Grabstätten werden achtsam in das Archegarten-Konzept integriert und dienen zugleich als Orte der Besinnung und inneren Öffnung. Als Pilotstandorte dienen zunächst christliche, muslimische und jüdische Friedhöfe in Münster und Erftstadt. Dort entstanden interdisziplinäre Bildungs- und Praxisformate, die sowohl ökologische als auch theologische, praktische, didaktische und digitale Aspekte miteinander verbinden. Weitere Orte kommen ständig hinzu – denn das Ziel ist es, das Konzept bundesweit zu etablieren. Mit über 30.000 Friedhöfen in Deutschland ist das Potenzial enorm.

Wenn der Friedhof zur Bühne wird: Da, wie gesagt, nicht nur Flächen umgestaltet, sondern vor allem auch Menschen einbezogen werden sollen, gibt es ein buntes Veranstaltungsprogramm. Das Nachtfalterleuchten verwandelte beispielsweise im Sommer 2024 mehrere Münsteraner Friedhöfe und im September 2025 den jüdischen Alten Friedhof in Erftstadt-Liblar in abendliche Insektentheater.



Unter UV-Licht flatterten unzählige Nachtfalter, während Biologen erklärten, warum auch die unscheinbaren Nachtschwärmer wichtig für unser Ökosystem sind.

Dazu werden interreligiöse Spaziergänge und digitale Salonsgespräche, Aktionstage wie der „Tag der offenen Tore“ oder

Feste wie das „Dünenfest“ angeboten – immer mit dem Ziel, Friedhöfe als Orte lebendiger Begegnung erfahrbar zu machen. Kurz gesagt: Der Friedhof wird Bühne, Labor und Klassenzimmer zugleich.

Ausblick von Münster in die Republik: Noch ist das Projekt in der Pilotphase. Phase zwei zielt darauf, die Idee der Archegärten zu verbreiten und deutschlandweit ausgesuchte Friedhöfe entsprechend weiterzuentwickeln. Die Chancen stehen gut: Mit überschaubaren Mitteln wie Blühflächen, Nisthilfen oder geänderten Mähzyklen entstehen rasch Hotspots der Biodiversität. Ab 2026 können dann Friedhöfe in ganz Deutschland mit dem Projekt vernetzt werden und sich als Archegärten anschließen.



Wo bislang Erinnerung dominierte, wird es also immer lebendiger, wird es immer mehr summen, wachsen und blühen. Indem Friedhöfe zunehmend als Begegnungsorte erlebt sowie als Stätten des Lebenskreislaufs und des interreligiösen Naturschutzes wahrgenommen werden, gedeiht damit vielfach auch eine kritische Sicht auf die anthropozentrisch angelegte Theologie. Auf eine Theologie, die den Menschen total in den Mittelpunkt der Schöpfung stellt und seine Angewiesenheit auf die gesamte Natur zu wenig wertschätzt oder ganz unterschlägt. Ganz zu schweigen von der weitgehenden Missachtung der nichtmenschlichen Mitgeschöpfe. Auch hier könnte das Archegarten-Projekt helfen, ein Um- und Weiterdenken zu fördern. Denn, davon ist Dr. Rainer Hagencord, der 1. Vorsitzende des ITZ, überzeugt, ein falsches Bild von den Tieren führt auch zu einer falschen Auffassung von Gott.

Links zum Thema

<https://der-friedhof-lebt.de/>

Institut für Theologische Zoologie (ITZ)

<https://www.theologische-zoologie.de/>

Stiftung Umwelt

und Entwicklung

Nordrhein-Westfalen

Bundesamt für Naturschutz

<https://tinyurl.com/24f3b4bp>

Frechener Friedhöfe

<https://tinyurl.com/a8xkm847>



Zarembo
Orthopädie-Schuhmacher-Meister



Unsere Leistungen für Sie:

Alte Str. 36
50226 Frechen
Telefon: (02234) 56295
<http://www.zarembo-orthopaedie.de>

Kommen Sie bei Fragen doch gerne persönlich vorbei! So finden Sie uns:



- Orthopädische Maßschuhe nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung an Konfektionsschuhen
- Diabetiker- und Rheumatiker-Schutzschuhe
- Private Einlagen, Maßschuhe und Zurichtungen
- Einlagen nach BGR 191 (DGUV Regel 112-191)
- Lieferanten aller Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Behörden
- Schuhreparaturen
- Fußpflege med. Art im Hause nach Vereinbarung

Bericht aus der Christusgemeinde

WILLKOMMEN UND ABSCHIED ...

... so könnte die Überschrift über diesen Monaten in der Christusgemeinde lauten. Denn neben den vielen anderen Veränderungen der letzten Zeit gab und gibt es auch einige personelle Wechsel.



So verabschiedet sich Pfarrer Christoph Nötzel zum 1. Februar 2026 in den Ruhestand. Über sechs Jahre hatte der Theologe hier gewirkt, zunächst in der Christusgemeinde Brauweiler-Königsdorf, dann in der fusionierten Gemeinde an der Glessener Höhe. Er prägte als Vorsitzender des Presbyteriums und des Bevollmächtigtenausschusses maßgeblich die Arbeit in den herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie und der Fusion.

Projekte vom gemeinsam gestrickten Tipi über die Gemeinbeteiligung bei der Gebäudefrage bis zur „Kirche der Stille“ stellte Nötzel in dieser Zeit auf die Beine. Zuvor war er Gemeindepfarrer in Schildgen im Bergischen Land und auf landeskirchlicher Ebene für Themen des Gemeindeaufbaus mitverantwortlich. Die Verabschiedung durch die Gemeinde und Entpflichtung durch den Kirchenkreis ist für den 1. Februar, 10.15 Uhr in einem Gottesdienst in der

Gnadenkirche in Brauweiler geplant (Stand zum Redaktionsschluss).

Neu an Bord des Gemeindeschiffs ist Pfarrer Nils Lombardo. Er startete am 1. Mai seinen Probendienst, nachdem er sein Vikariat in der Gemeinde Pulheim absolviert hatte. Der Familienvater übernimmt die Vakanzvertretung der 2024 frei gewordenen Stelle von Pfarrer Torsten Schmitt, mit Schwerpunkten in der Konfirmandenarbeit und bei Schulgottesdiensten. Und so kam die Gemeinde auch zu einem Höhepunkt des Jahres: der feierlichen Ordination von Pfarrer Lombardo in der Erlöserkirche Niederaußem am 1. Juni.

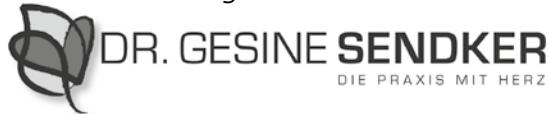
Auch in der Kirchenmusik gibt es Bewegung: Die vakante Stelle wurde im Sommer mit Felicitas Eickelberg besetzt, die die musikalische Gestaltung der Gottesdienste sowie die Koordination der vielfältigen musikalischen Ensembles und Angebote in der Gemeinde übernimmt. Auch sie wurde in einem Gottesdienst herzlich begrüßt und in ihr Amt eingeführt.

Wechsel in der OKJA

Nach langjährigem Einsatz in und für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Königsdorf verabschiedet sich die Gemeinde zum Jahreswechsel von Birgit Müller-Arndt, die in den Ruhestand geht. Sie hat den Betrieb auch in schwierigen Zeiten aufrechterhalten und das Gesicht dieses besonderen Angebots mitgeprägt. Die Aufgabe der Leitung der Einrichtung übernahm indes zum 1. August Vivian Fuhs. Die Sozialpädagogin ist ein bekanntes Gesicht in der OKJA, hatte sie doch lange dort mitgearbeitet und viele Kontakte geknüpft. Fuhs wird auch Aufgaben in der Schulsozialarbeit übernehmen und dort mit Christian Kansy zusammenarbeiten.

Wir danken allen, die sich so lange und intensiv für die Christusgemeinde eingesetzt haben, ganz herzlich und freuen uns über die „Neuen“, die sich nun einbringen und die Zukunft unserer Gemeinde mitprägen werden. Ihnen allen Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt!

Damit Sie Ihr Leben stets
gesund & munter meistern!



PRIVATARZTPRAXIS | FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

LEISTUNGS-ANGEBOTE:

- | | |
|--|------------------------------------|
| › Hausärztliche Versorgung & Hausbesuche | › psychosomatische Grundversorgung |
| › Check-Up's & Krebsvorsorge | › Naturheilverfahren |
| › Lungenfunktion | › palliativmedizinische Begleitung |
| › EKG | › Reisemedizin |
| › LZ-Blutdruck | › Gelbfieberimpfstelle |
| › Ultraschall | › Tauchuntersuchung |

Augustinusstraße 9 a · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel. 022 34 99 929 89 · Mobil 0178 904 33 51
www.familienpraxis.org · willkommen@familienpraxis.org · PRIVATKASSEN & SELBSTZAHLER

SPRECHZEITEN: Mo. Di. Do. Fr. 9 – 11 Uhr, Mi. 13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung



Lange gewünscht, endlich gefeiert: das Gemeindefest am Sonntag, 7. Juli, im und ums Gemeindezentrum Erlöserkirche in Niederaußem. Nach einem Familiengottesdienst gab es ein großes Angebot nicht nur an Speis und Trank, sondern auch an musikalischen Angeboten. Leider wollte das Wetter – ausgerechnet an diesem Tag – nicht mitspielen. Dennoch fanden sich viele Menschen (nicht nur) aus der Gemeinde ein und feierten mit. Unser herzlicher Dank geht an alle, die mitgeplant, organisiert, auf- und abgebaut, gegrillt, ausgeschenkt, gebacken und angerichtet haben! Wir freuen uns schon auf die nächste Auflage – dann hoffentlich mit Sonne nicht nur im Herzen ...

Neues Presbyterium

Das neue Presbyterium der Christusgemeinde hatte seine Arbeit im März aufgenommen und die „Formalia“, wie etwa Besetzung der Ausschüsse und Ämter oder Vertretungen in den Gremien, zügig erledigt. Kooptiert, also durch das Presbyterium nachgewählt, wurde Karla Reiz, die schon

Erfahrungen aus der Presbyteriumsarbeit mitbringt. In einer Presbyteriumsrüste, einer kleinen Klausurtagung, wird sich das Leitungsgremium im Januar in Knechtsteden über die zukünftige Entwicklung der Christusgemeinde verständigen.

Und was noch? Im Sommer wurde der Beteiligungsprozess mit Organizing Germany und die Beratung durch die Antoniter Siedlungsgesellschaft (ASG) abgeschlossen. Nun gibt es ein klareres Bild, wie es mit den Gebäuden der Gemeinde weitergeht, welche Nutzungsmöglichkeiten es gibt und wie sich das Ganze finanziell darstellt. Ausführlichere Infos gibt es in den Gemeindebriefen der Christusgemeinde.

Besonders für das Gemeindezentrum an der Pfeilstraße gibt es viele Ideen für eine künftige Nutzung etwa durch die Zivilgemeinde oder Vereine oder eine Bebauung eines Teils des Grundstückes. Die Christuskirche wird höchstwahrscheinlich erhalten bleiben, bietet sich aber für weitere Nutzungen neben der rein kirchlichen an – immer im Rahmen der von der Landeskirche gesteckten Möglichkeiten.

Dr. Benjamin Härtel



Nils Fischer **Stephan Friemel**

Die Vorteile auf einen Blick:

- MAXimum an Erfahrung** (Icon: Head with gears)
- MAXimum an Engagement und Service** (Icon: Head with heart)
- RE/MAX** (Icon: Hot air balloon)
- MAXimum an Qualität und Sicherheit** (Icon: House with shield)
- MAXimum an Beratung in Köln und Umgebung** (Icon: House with map)

RE/MAX Immoprojekte

Ihre Vertrauensmakler in Königsdorf!

Seit über 14 Jahren sind wir erfolgreich in der Metropolregion Köln als Teil des weltweiten Netzwerks RE/MAX tätig.

Mit Leidenschaft beraten wir unsere Kunden vertrauenvoll in allen Fragen rund um Immobilien.

Immo Projekte P2 GmbH | Bahnstraße 64 | 50858 Köln
T +49 2234 96 491 0 | www.remax-immo-projekte.de



**Interview mit Pfarrer Christoph Nötzel
anlässlich seines Abschieds aus der Christusgemeinde**

„Verbundenheit und Beteiligung fördern – das ist mir immer wichtiger geworden“

Im Februar 2026 tritt Pfarrer Christoph Nötzel in den Ruhestand – auf Seite 3 dieser Ausgabe hat er seine Gedanken zu diesem wichtigen Umbruch im Leben bereits mit einigen persönlichen Worten zum Ausdruck gebracht. IM TEAM nimmt seinen Abschied aus der Christusgemeinde zum Anlass, mit ihm ein Interview über seine Tätigkeit als Seelsorger in Brauweiler und Königsdorf zu führen.

Lieber Herr Nötzel, Sie sind im Herbst 2019 Pfarrer und Vorsitzender des Presbyteriums der damaligen Christusgemeinde Brauweiler-Königsdorf geworden. Kein halbes Jahr später kam die Corona-Pandemie mit mehreren Lockdowns, die ein normales Gemeindeleben für viele Monate unmöglich gemacht haben. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Es war wie Mehltau, der sich über alles legte. Alle zogen sich zurück, das gemeinsame Leben erstarb. Die Gemeinde tauchte in einen Dornröschenschlaf ab. Die Gemeindehäuser, die OKJA, die Kirchen und die Kita waren geschlossen. Besuche waren nicht möglich. Was sollte ich da als Pfarrer tun? Die Gemeinde kennenlernen übers Telefon; Konfirmandenunterricht via Zoom. Kreativität war gefragt – und das hat mir auch viel Spaß gemacht: die Idee für die Tipi-Strickaktion „Komm, wir stricken uns zusammen“; ein Filmgottesdienst zu Ostern, an Erntedank mit Musik über die Felder, an Heiligabend „Weihnachten im Fackelschein“ vor der Kirche. In der Schule zog ich mit meiner katholischen Kollegin Elke Wittemann von Klassenzimmer zu Klassenzimmer, dort hielten wir „Shortie-Gottesdienste“.

Sie haben zahlreiche Stationen und Funktionen in Ihrem Berufsleben gehabt, vom Gemeindepfarrer bis zur Landeskirche und in der EKD. In diesen Jahrzehnten haben Sie einiges erlebt und vieles selbst entwickelt und mitaufgebaut. Wenn Sie nach Ihren sechs Jahren in Brauweiler und Königsdorf auf diese Zeit zurück schauen, besteht hier bei uns in der Christusgemeinde etwas Eigenes, dass Sie erkennen konnten und fördern wollten?

Verbundenheit und Beteiligung fördern – das ist mir im Laufe meiner Berufsjahre immer wichtiger geworden.

Nach Corona war es der OKJA, Klaus Schwamborn und mir wichtig, dem gemeinschaftlichen Leben in Königsdorf neue Impulse zu geben. Daraus erwuchs der „Veedelstreff“, gemeinsame Sommerabende mit Musik auf dem Kirchplatz. Ich würde mir sehr wünschen, dass die im kommenden Jahr ihre Fortsetzung finden. Mir war es auch wichtig, die Ortsgemeinde an den Beratungen über die Zukunft des Gemeindezentrums zu beteiligen. Daraus

entstand der Gesprächsprozess „ZukunftsRaum Christusgemeinde“. Zudem feiere ich unsere Gottesdienste gerne so, dass sich alle beteiligen können: lebendig, fröhlich, miteinander.

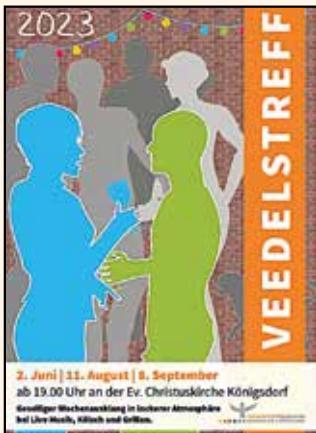
Sie haben in der Christusgemeinde eine ganze Reihe spiritueller Angebote ins Leben gerufen. Bei uns in Königsdorf gab oder gibt es etwa das Ökumenische Friedensgebet, die „Kirche der Stille“ und die Reihe „Glauben & Verstehen“, in Brauweiler das Bibel-Teilen. Warum sind Ihnen diese Angebote wichtig (gewesen)?

Gebet ist für mich gelebte Gottesbeziehung. Aus dem Gebet können wir Hoffnung, Trost und Vertrauen gewinnen. Im gemeinsamen Gebet begeben wir uns in eine geistliche Weggemeinschaft: Wir erfahren Verbundenheit mit Gott und untereinander. Solche Verbundenheit lebt das Ökumenische Friedensgebet. Es fand erstmals am Abend des 22. Februar 2022 statt, dem Tag des Einmarsches russischer Truppen in die Ukraine. Seither lassen wir uns wöchentlich für eine halbe Stunde unterbrechen, sind in unseren Gebeten und Gedanken bei den vom Krieg betroffenen Menschen, nicht nur in der Ukraine, sondern auch in Palästina, Israel, Russland, dem Sudan oder dem Iran.

Dabei besteht das Gebet gar nicht in vielen Worten, sondern vor allem in der offenen Hinwendung zu Gott. Das gilt besonders für das kontemplative Abendgebet in der „Kirche der Stille“. Schließlich schöpft unser Glauben aus dem Hören auf Gottes Wort. Das geschieht im Bibelteilen. Die Reihe „Glauben und Verstehen“ (später sprachen wir von Emmaus-Gesprächen) lud zum Gespräch über den Glauben ein. Ich finde nämlich, dass es in jeder Gemeinde wenigstens ein Angebot auch für Erwachsene geben sollte, um im eigenen Verstehen des Glaubens zu wachsen.

Stichwort Ökumene: Die jüngsten Konzentrationsprozesse führen dazu, dass sich die katholische Gemeinde St. Sebastianus immer stärker nach Frechen orientiert, während die evangelische Christusgemeinde einen Verband mit Ortsteilen von Bergheim und Pulheim „an der Glessener Höhe“ eingegangen ist. Wenn die Ortsgemeinden in immer größeren Einheiten aufgehen und quasi voneinander „wegfusionieren“, wie kann dann bei uns noch Ökumene gelebt werden?

Die Christusgemeinde hat mit Frechen, Bergheim und Pulheim drei katholische Schwestergemeinden. Die zwischenge-





meindliche institutionelle Ökumene wird darüber sicherlich erschwert. Aber Ökumene lebt doch vor allem im gemeinsamen christlichen Leben vor Ort. Und da werden wir uns in Zukunft mehr als bisher brauchen: indem wir einander Gastfreundschaft in unseren Kirchen und Gemeindezentren gewähren; indem wir Pfarrerinnen und Pfarrer uns in Gottesdiensten ökumenisch vertreten; in gemeinsamen Andachten und Gesprächskreisen oder in Diakonie und Caritas wie bei „miteinander-füreinander“.

Bevor das gemeindliche Leben vor Ort erstirbt, wird man doch hoffentlich die verbliebenen Kräfte zusammentun und sich miteinander auf den Weg machen. Die Voraussetzungen dazu sind uns in der ökumenischen Annäherung der vergangenen Jahrzehnte doch zugewachsen.

Viele Königsdorfer werden es als herben Verlust empfinden, wenn die Gemeinde die Christuskirche und das Gemeindehaus aufgibt, manch einer wird sich heimatlos fühlen. Was sagen Sie den Menschen vor Ort?

Ich verstehne sehr gut, dass unser Beschluss, das Gemeindezentrum in Königsdorf spätestens 2035 aufzugeben, Trauer auslöst. Das heißt aber nicht, dass das Gemeindezentrum verschwindet. Derzeit führen wir Gespräche, die Christuskirche und möglicherweise auch das Gemeindehaus zum Beispiel als „ein Zentrum der Vereine“ zu erhalten. Dann

können die Evangelischen von Königsdorf dort auch weiterhin ihre Gottesdienste feiern. Sollte sich diese Möglichkeit zerschlagen, hoffen wir auf die Gastfreundlichkeit der katholischen Gemeinde. Schließlich ist das Gemeindezentrum in Brauweiler auch von Königsdorf gut zu erreichen.

Wenn Sie noch einmal vor der Entscheidung stünden, würden Sie wieder Pfarrer werden wollen?

Ja, das war eine gute und glückliche Fügung, dass ich Gemeindepastor geworden bin. Ich bin so froh, dass ich diesen Beruf ergriffen habe: Ich habe mit Begeisterung Theologie studiert; ich finde es wunderbar, so viel mit Menschen zu tun zu haben; mir macht es große Freude, Gottesdienste zu gestalten; aus der gelebten Spiritualität habe ich viel für meine persönliche Entwicklung gewonnen; die Themen, die mir persönlich wichtig waren, konnte ich in meinem beruflichen Leben umsetzen. Also, wenn ich zurückschau: Ich bin wahnsinnig dankbar dafür, dass ich ein Pfarrer werden durfte.

Lieber Herr Nötzel, wir danken Ihnen sehr herzlich für dieses Interview und wünschen Ihnen alles erdenklich Gute für Ihren Ruhestand!

Das Gespräch führten Kathi Jungbluth und Michael Schulz für IM TEAM

Wir bringen schnell junges Leben in Ihr altes Zuhause![©]

Verkaufen Sie Ihre Immobilie
jetzt mit uns zum attraktiven Preis.

Professionell, rechtssicher
und mit Empathie.

Daniela Bonn Immobilien GmbH
Josef-Gladbach-Platz 1a
50259 Pulheim-Stommeln
Tel.: 02238 478 80 76
www.bonn-immobilienmaklerin.de



Wir kennen die Menschen und die Region.
Vier Wände, ein Dach, ein Lächeln!

DANIELA BONN
—IMMOBILIEN—



Neues aus der Pfarreiengemeinschaft Frechen

von Pfarrer Christof Dürig



Seelsorgeteam

Zum 1. September sind Diakon Gregor Hergarten und Pastoralreferent Kai Schockemöhle aus dem Seelsorgeteam der Pfarreiengemeinschaft Frechen ausgeschieden, da sie neue Aufgaben übernommen haben. Für ihren Dienst in Pastoral und Seelsorge haben wir ihnen bei den Verabschiedungen im August gedankt und ihnen und ihren Familien Gottes Segen für die Zukunft gewünscht.

Diakon Gregor Hergarten war seit 2004 insgesamt 21 Jahre lang in Frechen tätig, zunächst in St. Maria Königin und St. Audomar, ab 2008 dann in allen acht Gemeinden. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Erstkommunionvorbereitung und Caritas sowie Beerdigungen. Seit 2010 war er neben der Gemeindearbeit als Koordinator in der

Feuerwehr-, Rettungsdienst- und Notfallseelsorge tätig, zunächst im Rhein-Erft-Kreis, seit 2018 auch in Köln und dem Rheinisch-Bergischen Kreis, hierfür seit 2021 mit einer 50-Prozent-Stelle. Nun hat er diese Aufgabe zusätzlich in Düsseldorf übernommen und besetzt deshalb eine Vollzeitstelle in diesem gesellschaftlich geschätzten Arbeitsfeld der Kirchen.

Kai Schockemöhle gehörte fünf Jahre zum Seelsorgeteam, in dem er unter anderem für Jugend, Messdiener, Firmvorbereitung, Präventionsschulungen sowie weiterführende Schulen zuständig war. Zudem wirkte er im Redaktionsteam des Pfarrmagazins „EinBlick“ mit.

Für beide hat es keinen Nachfolger gegeben, sodass sich das Seelsorgeteam um zwei Personen verkleinert hat, was zu weiteren Einschränkungen und Veränderungen führt. Erfreulicherweise hat nach dem unerwarteten Tod von Pater Matthäus, der im Februar verstorben war, am 1. September Dr. Wolfgang Fey als Pfarrvikar seinen priesterlichen Dienst in Frechen begonnen. Bis dahin war er Leitender Pfarrer in den Kölner Stadtteilen Müngersdorf und Junkerdorf. Herzlich willkommen!

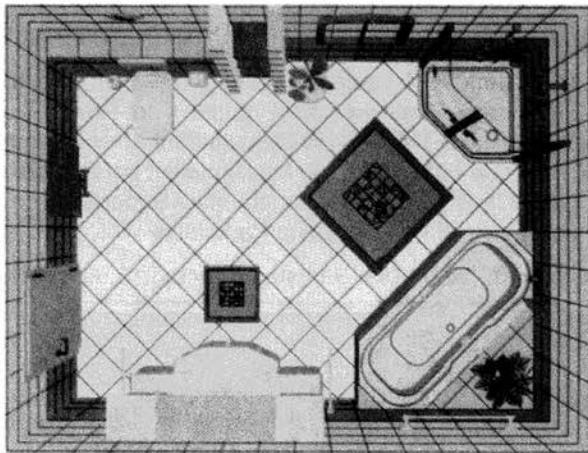
Gottesdienste am Sonntag

Die freudige Nachricht, dass mit Dr. Wolfgang Fey wieder ein vierter Priester nach Frechen gekommen ist, hat für eine befristete Entspannung in der Planung der Gottesdienstordnung gesorgt. Im Frühjahr hatte der Pfarrgemeinderat die Ortsauschüsse sowie Liturgie-Interessierte zu Überlegungen eingeladen, wie eine Gottesdienstordnung mit nur drei Priestern aussehen könnte. Diese Situation wird in den nächsten Jahren unweigerlich eintreten!

Fazit: Die plädieren für ein rollierendes System mit Messfeiern alle 14 Tage im Wechsel „eines Pärchens“ und einer zusätzlichen Messe bei besonderen Anlässen (wie Schützenfest oder Gottesgesichten), andere möchten lieber feste Gottesdienstzeiten in einigen Kirchen, was mit sich bringen würde, dass in anderen Kirchen nur zu besonderen Anlässen Sonntagsmessen gefeiert werden. Oder ist womöglich eine Mischung aus

HEIZUNG + SANITÄR GERLACH

KUNDENDIENST • VERKAUF • BERATUNG • PLANUNG



- WIR BIETEN AUS EINER HAND:
- INSTALLATION
 - HEIZUNGSAARBEITEN
 - ELEKTROARBEITEN
 - MAUER-, PUTZ-, FLIESENARBEITEN
 - TROCKENBAUARBEITEN

ZUR ANGEBOTSERSTELLUNG BESUCHEN WIR SIE GERNE VOR ORT

RUFEN SIE UNS AN: 0 22 34 - 6 10 11
PFEILSTRASSE 7 • 50226 FRECHEN (KÖNIGSDORF)

beiden Modellen möglich?! Das Für und Wider der Modelle muss gut abgewogen werden, was nicht einfach ist!
Welche Idee haben Sie? Schreiben Sie uns!

Etwa zwölf Frauen und Männer haben sich zur Leitung von Wortgottesfeiern am Sonntag bereiterklärt, die die Messordnung ergänzen können. Wir werden in den nächsten Monaten in allen acht Gemeinden weitere Erfahrungen sammeln, die uns für die Zukunft weiterhelfen können.

Aktionswoche der Kirchen

In der Woche vom 29. Juni bis 6. Juli konnte das christliche Leben in Frechen mit all seiner Vielfalt, Lebendigkeit und Attraktivität erfahren werden. Gemeinsam mit der Evangelischen und der Neuapostolischen Kirche wurde ein großartiges Programm mit besonderen Gottesdiensten, Musik, Kinder- und Jugendaktionen, Festen, interreligiösem Dialog, Diskussion, Pilgern, Ausstellung und viel Gemeinschaft geboten. Ein Höhepunkt war ein interreligiöser Dialog zum Thema „Das Leben nach dem Tod aus christlicher und muslimischer Perspektive“.

Pastorale Einheit Frechen

Die mit Dekret vom 25. August 2023 zum 1. September 2023 errichtete Pastorale Einheit, bestehend aus den Pfarreien Heilig Geist, St. Antonius, St. Audomar, St. Mariä Himmelfahrt, St. Maria Königin, St. Sebastianus, St. Severin und St. Ulrich des Seelsorgebereichs Frechen, erhält zum 1. Mai 2025 den Namen Pastorale Einheit Frechen, hat Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln, mitgeteilt. Anders ausgedrückt: Aus der „Pfarreiengemeinschaft“ ist nun die „Pastorale Einheit“ geworden.

Priesterweihe und Primiz

Am 29. Juni konnten wir in St. Audomar die Primiz von David Stolz (also seine erste Heilige Messe als Neupriester) feiern. Der aus Frechen-Buschbell stammende Geistliche wurde mit weiteren neun Diakonen in Èvron (Frankreich) für die Gemeinschaft St. Martin, die in Neviges die einzige Niederlassung in Deutschland hat, zum Priester geweiht.

Kirchenvorstände – nächste Schritte der Zusammenarbeit

Unter dem Leitgedanken „Gemeinsam in die Zukunft – Veränderungen gestalten“ waren die 62 Mitglieder der acht Kirchenvorstände eingeladen, die zentralen Themen der gemeinsamen Arbeit zu vertiefen und die nächsten Schritte vorzubereiten. Wie geht nach der beschlossenen Fusion zu einer Kirchengemeinde Frechen am 1. Januar 2027 weiter? Dann gibt es einen großen gemeinsamen Kirchenvorstand mit Fachausschüssen (zum Beispiel Finanzen und Personal) sowie Ortsverantwortlichen (etwa für die Kirchengebäude und Pfarrheime).

Am 8. und 9. November 2025 haben die Kirchenvorstandswahlen und die Wahl des seit 2009 gemeinsamen Pfarrgemeinderates stattgefunden. Die Ergebnisse finden Sie in unseren aktuellen Sozialen Medien sowie den Schaukästen und den Pfarrnachrichten.

Ein kurzer Hinweis: Für meinen wöchentlichen Sonntagsgruß, der als Newsletter verschickt wird, können Sie sich auf unserer Homepage www.kirche-in-frechen.de an- oder abmelden.

www.kirche-in-frechen.de

Wir machen die Party!

Für jeden Anlass das richtige Getränk
und zusätzlich für Deine Party
– die passende Ausstattung!

- über 3000 Getränkesorten
- Stehtische
- verschiedene Gläser
- Bierzeltgarnituren
- Zapfanlagen
- ...und vieles mehr zur Auswahl!

trinkgut

Großes Sortiment

Montag bis Freitag · 9:00 bis 20:00 Uhr
Samstag · 8:00 bis 18:00 Uhr

Gerne helfen
wir Dir weiter.
Sprich uns einfach an!

trinkgut
Getränksupermarkt trinkgut Kücük e. K.
Aachener Str. 530 · 50226 Frechen
Tel.: 0 22 34 - 20 18 63 · kuecuek-frechen@trinkgut.de

Nachbarschaftshilfe „**„miteinander-füreinander“** feiert Jubiläum



Zehn Jahre gelebte Solidarität

*Die Ökumenische Nachbarschaftshilfe „**„miteinander-füreinander“** in Frechen-Königsdorf blickt in diesem Jahr auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Getragen von der katholischen Kirchengemeinde und unterstützt durch die Gemeindecaritas, die Caritas Rhein-Erfst sowie die evangelische Christusgemeinde an der Glessener Höhe hat sich das Projekt zu einer festen Größe im sozialen Miteinander des Stadtteils entwickelt.*

Aus Anlass dieses Jubiläums lud das Leitungsteam zu einer kleinen Feier in den Jugendmagneten (JuMa) ein. Werner Büttner, Mitglied des Leitungsteams und selbst engagierter Ehrenamtlicher, begrüßte zahlreiche Gäste – darunter aktive und ehemalige Helferinnen und Helfer, Unterstützende sowie Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter. Auch Susanne Stupp, Bürgermeisterin der Stadt Frechen, Dr. Petra Rixgens, Vorstandsvorsitzende der Caritas Rhein-Erfst, sowie die Pfarrer Christof Dürig und Christoph Nötzel nahmen an der Feier teil.

In seiner Begrüßung betonte Werner Büttner die große Bedeutung des Projekts für die Menschen in Königsdorf und dankte allen Anwesenden für ihre tatkräftige Unterstützung: „Ohne Sie wäre dieses Projekt nicht möglich.“

Pfarrer Dürig erinnerte an die Anfänge vor zehn Jahren und würdigte die stetige Weiterentwicklung. Bürgermeisterin Susanne Stupp hob in ihrem Grußwort das große Engagement der vielen Ehrenamtlichen hervor, das entscheidend zum sozialen Zusammenhalt im Stadtteil beitrage.

Derzeit engagieren sich über 100 Menschen aus Königsdorf in der Nachbarschaftshilfe – von Hausaufgabenbetreuung und Sprachkursen über Begleitung zu Behörden, Besuche in Seniorencentren bis hin zur Vermittlung von Vorlesepaten. Neue Ehrenamtliche werden sorgfältig eingearbeitet und kontinuierlich begleitet. „Wir lassen niemanden allein – auch nicht im Ehrenamt“, betont Katrin Stelzmann von der Caritas Rhein-Erfst, die regelmäßige Fortbildungen für Freiwillige anbietet.



**Gartenoase
Köln-West**

Weihnachtsbäume
Extra frisch aus eigenem Anbau !

**Nordmann Tannen
auch zum Selberschlagen**

**Für die ganz Eiligen schlagen wir
einige Bäume schon vor dem ersten
Advent, die meisten Bäume werden
aber erst extrafrisch in der Woche
vor dem dritten Advent geschlagen.**

**Adventskränze,
Weihnachtsgestecke,
Christbaumschmuck,
Kerzen und
Firlefanz**



**Mi-Sa 9⁰⁰- 18⁰⁰
3. + 4. Advent 10⁰⁰- 17⁰⁰**

Baumschule Dipl. Ing. M. Kurzbach

50226 Frechen-Buschbell, P.-R.-Kraemerallee 103
ehemalige Römerstraße

Anke Cambier, Ehrenamtskoordinatorin der Nachbarschaftshilfe, beschreibt den besonderen Zusammenhalt im Team: „Man kennt uns inzwischen gut – und wir uns untereinander auch. Ehrenamt lebt von Vernetzung. Jeder kennt jemanden, der weiterhelfen kann – sei es beim Ausfüllen von Anträgen, bei einem Café-Nachmittag oder im Repair-Café.“ Das Projekt steht allen offen – unabhängig von Religion, Herkunft oder Kultur. Was zählt, ist die Bereitschaft, sich einzubringen – und die Freude am Miteinander. „Wir tun auch viel für unsere Engagierten. Geburtstags- und Weihnachtskarten bringen wir persönlich vorbei“, erzählt Cambier.

Für viele ist das Ehrenamt auch eine persönliche Beicherung. Werner Büttner berichtet: „Ich habe durch mein Engagement viele Menschen unterschiedlicher Herkunft und Konfession kennengelernt – und schätzen gelernt. Heute kenne ich mich bei vielen Ämtern, vom Jobcenter bis zum Ausländeramt, bestens aus. Das ist eine wertvolle Erfahrung.“

Ein wichtiges Anliegen bleibt, junge Menschen frühzeitig für soziales Engagement zu begeistern. „Das soziale Miteinander ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält“, sagt Anke Cambier. Darum sucht das Projekt gezielt den Kontakt zu weiterführenden Schulen, um Jugendliche über die vielfältigen Möglichkeiten des Ehrenamts zu informieren.

miteinander-füreinander

Ökumenische Nachbarschaftshilfe Königsdorf



... ist Treffpunkt und Anlaufstelle

... vermittelt soziale Kontakte und Unterstützung

... sucht Menschen mit Herz

mit-fuer-einander@netcologne.de - 0 2234/430 06 52 - www.mit-füreinander.de

mieren. Interessierte sind jederzeit willkommen – unabhängig davon, wie viel Zeit sie mitbringen. Denn: Jede und jeder entscheidet selbst über den Umfang des eigenen Engagements.

Angesichts der demografischen Entwicklung sieht das Projekt seine Aufgabe auch langfristig: „Der Bedarf an Unterstützung wird wachsen. Deshalb ist es umso wichtiger, auch die nächste Generation für das Ehrenamt zu gewinnen“, so Cambier.

Werner Büttner

**Bei der Jubiläumsfeier in Königsdorf
(von links nach rechts): Irmgard Bremm,
Bürgermeisterin Susanne Stupp, Pfarrer
Christof Dürig, Werner Büttner, Markus
Gehringer, Christa Heinen, Andrea Mory,
Andrea Maaz, Dr. Petra Rixgens, Anke Cambier**



Foto: Katrin Stelzmann



Prävention | Zahnerhaltung | Endodontie | Implantologie | Kinderzahnheilkunde



Begegnung mit Schülern und Lehrern vor einem von insgesamt drei Schulgebäuden



Traktor mit Frontal- und Drei-Seiten-Kipper sowie beim Transportieren schwerer Maschinen



Große Savannenflächen stehen bereit für den Anbau verschiedenster Pflanzen

Blömcheswies-Projekt im Kongo

DIE MENSCHEN IN MAZIAMU SIND STOLZ AUF IHRE SCHULE

von Jürgen Vosen



Ein Traktor aus Frechen arbeitet jetzt in einer abgelegenen Siedlung in der Demokratischen Republik Kongo – ein Besuchsbericht zum 10-jährigen Jubiläum des Schulprojekts Maziamu im Juni 2025.

Unter Beteiligung von Dr. Albert Kikalulu war am 20. April 2015 in seiner damaligen Kaplanstelle in der Kirchengemeinde Königswinter-Tal der „Verein zur Förderung christlicher Schulprojekte in Maziamu e. V.“ gegründet worden. Schon ein Jahr später konnte in neuen Klassenräumen der Unterricht einer weiterführenden Schule für Mädchen und Jungen beginnen.



Besucher des Jubiläumsfestes



Neben den Savannen gibt es auch Wasserflächen, hier als Fischteich angelegt

ren Region großes Ansehen und hohe Wertschätzung genießt. Die Menschen dort sind stolz auf ihre Schule. Leider ist die Regierung bisher ihrer Verantwortung nicht nachgekommen, die 24 derzeit engagierten Lehrer zu bezahlen. So hilft bisher der Verein Maziamu e. V. bei der Besoldung der Lehrer. Ein Landwirtschaftsprojekt soll beitragen, davon unabhängiger zu werden.

Dazu wurde eine 100 Hektar (circa 150 Fußballfelder) große Landfläche erworben. Über 70 ehrenamtliche Bewohner, überwiegend Eltern der Schüler, haben bereits erfolgreich in Handarbeit begonnen, verschiedene Anpflanzungen vorzunehmen. Angebaut werden auf größeren Feldern Hirse, Maniok und Mais, auf kleineren Feldern Ananas, Erdnüsse, Süßkartoffeln, Bohnen, Paprika, Zwiebeln, Tomaten, Kaffee sowie vereinzelt Ölpalmen, Bananen-, Mango-, Maracuja-, Papaya- und Orangenbäume. Wasser gibt es dank des hohen und immer ergiebigen Grundwasserspiegels genug. Ein Versuch hat bestätigt, dass auch Reisfelder angelegt werden könnten.

Um die große erworbene Savannenfläche für weitere Vorhaben vorzubereiten, konnte mit unserer Hilfe aus dem Rheinland nun endlich der Traum von einem Traktor verwirklicht werden. Mit Sach- und Geldspenden kamen im Laufe der vergangenen drei Jahre ein Traktor einschließlich Frontlader, Schaufel, Paletten-Gabel sowie etlichen Ackergeräten als Zubehör und ein Drei- Seiten-Kipper-Anhänger zusammen.



MARKT-APOTHEKE KÖNIGSDORF

www.markt-apotheke-koenigsdorf.de



Albert Kikalulu (Mitte) mit seinen in Kikwit lebenden Familienmitgliedern, rechts seine Mutter Esther

Damit wird nicht nur der Ackerbau erleichtert, mit dem Fahrzeug können darüber hinaus die Ernteprodukte zum nächsten größeren Markt gefahren werden. In Erman-gelung von Transportfahrzeugen, zum Beispiel für Bau-material, kann der Traktor samt Fahrer Transportaufträge übernehmen und so zusätzliche Einkünfte generieren. Des Weiteren ermöglicht der Frontlader auch die Verbesserung der alten miserablen Verbindungswege.

Ende 2024 wurde ein von uns erworberner Container mit dem Traktor samt Zubehör in den Kongo ver-schickt. Zuvor war der Container restlos auf gefüllt worden mit Schulmaterial, Solarzellen, einem Stromaggregat, medizinischen Gerät-schaften, Gartengeräten, Werkzeugen, Nähmaschinen, einer Kleider- und Schuhsammlung, Stoffen und allem anderen, was vor Ort benö-tigt werden kann.

Alles schien auf gutem Weg, doch im Umschlag-hafen des Kongo ist das Projekt von einer über-bordenden Liste an einzelnen Einfuhrgebühren überrascht worden. Mit Blick auf vergleichbare Einfuhrprojekte war diese Gebührensumme nicht vorhersehbar und nicht eingeplant. Um das Vorhaben nicht zu gefährden, musste das Spendenkonto überzogen werden, bei dem der Kirchengemeindeverband Frechen hier ausge-holfen hat. Wir würden uns freuen, wenn mit hilfe weiterer Spenden (Spenden-Info siehe Kasten) das Konto wieder ausgeglichen werden könnte. Bei unserem Besuch haben wir dann erfreut festgestellt, dass alle mit dem Container versandten Spenden selbst nach einer Liegezeit von über fünf Monaten im Umschlagshafen vollständig und in gutem Zustand waren. Sie werden vor Ort eine große Hilfe sein.

Die 18-tägige Reise war bei den Fahrten über unbefestigte Pisten mitunter abenteuerlich (weitere beeindruckende Fotos sind über den Link im Infokasten einsehbar). Die aufge-schlossenen und sehr hilfsbereiten Menschen bereiteten uns in Maziamu und insbesondere auf dem Schulgelände einen begeisterten Emp-fang. Trotz sprachlicher Barrieren (Umgangs-sprache ist Lingala, Amtssprache ist Französisch) gab es ein freundschaftliches und herzliches Miteinander. Unser Kaplan Albert Kikalulu als perfekter Reiseleiter und Organisator sowie

Sie möchten weitere Informationen zum Projekt und zur Reise?

<https://www.bloemcheswies.de/projekte/traktor-fuer-maziamu/>

Wir freuen uns über jede Spende, die hilft, die nicht vorab zu kalku-lierenden und unerwartet hohen Kosten im Kongo für die Einfuhr der geschickten Gerätschaften sowie des Containertransports auf-zufangen.

**Konto: Kirchengemeindeverband Frechen,
IBAN DE06 3705 0299 0181 0030 81,
BIC COKSDE33XXX**

Verwendungszweck: Ein Traktor für Maziamu



*Bitte geben Sie bei Online-Überweisungen Ihre Anschrift an!
Kaplan Dr. Albert Kikalulu möchte sich bei allen Spendern
persönlich bedanken.*

seine uns ständig zuverlässig umsorgenden Geschwister machten uns in der Hauptstadt Kinshasa, in Kikwit und in Maziamu zu Mitgliedern seiner Großfamilie.

**„ Erfrischend anders:
Erleben Sie sanfte
Reinigung mit dem
WC mit Bidetfunktion.**

müller + sohn

Elisabethstraße 10a 50226 Frechen
(02234) 53571 www.frechen1.de

bad · heizung & elektro

Die Initiative Blömcheswies Treffpunkt St. Sebastianus benötigt Unterstützung

Krankheitsbedingte Abgänge haben die Anzahl der Mitglieder schrumpfen lassen



Fotos: Initiative Blömcheswies Treffpunkt St. Sebastianus

Seit fünf Jahren erfreuen sich nicht nur Königsdorfer an der schönen Gestaltung der Wiese vor der St. Sebastianuskirche mitten im Ort, sondern Lob kommt auch immer wieder von Besuchern aus benachbarten Städten. Die im Jahresverlauf wechselnde Blütenpracht lädt Passanten an der vielbefahrenen Aachener Straße zum Verweilen und Genießen ein. Die Schauobjekte mit den Erklärungstafeln, insbesondere der Bienenschaukasten, aber auch der Büchertausch-Schränkchen sind zu Besuchsmagneten geworden.

Leider ist der Kreis der Mitglieder der Initiative, die sich um die Pflege der Wiese kümmern, auf nur noch wenige Ehrenamtliche zurückgegangen. Um dieses Kleinod an der St. Sebastianuskirche zu erhalten, bedarf es weiterer Engagierter, denen an Gartenarbeit, Natur und dem schönen Bild für unseren Stadtteil Königsdorf gelegen ist.

Sie lieben die Natur, duftende und vielfältig blühende Blumen, möchten etwas zur Artenvielfalt beitragen? Sie arbeiten gerne mit anderen Menschen zusammen, lassen sich inspirieren durch andere Erfahrungen, möchten eigene Ideen ausprobieren und genießen neben der Arbeit ein hilfsbereites und fröhliches Miteinander?

Die Initiative Blömcheswies braucht Sie!

Was wir Ihnen bieten können, ist eine tolle Gemeinschaft, die sich über neue Mitglieder freut und diese offenen Herzens in ihre Gruppe aufnimmt. Der gesellige Teil ist uns wichtig und so genießen wir immer nach getaner Arbeit bei einem Getränk und etwas Gebäck an unserem bewachsenen Begrüßungstisch noch ein entspanntes Zusammensein. Zu bestimmten Anlässen gibt es auch schon einmal etwas Herzhaftes zu essen, und ein Glas Wein oder Bier bereichern diese Treffen. Auch ist uns wichtig, Ihnen zu versichern, dass es keine Verpflichtung gibt, regelmäßig an den Treffen teilzunehmen. Jeder hat gelegentlich persönliche Dinge, die nicht zu kurz kommen müssen.

Lernen Sie uns kennen

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf unter info@bloemcheswies.de oder kommen Sie doch einfach mal unverbindlich zum Ausprobieren vorbei. Besuchen Sie uns samstags von 10 bis 13 Uhr auf der Wiese vor der St. Sebastianuskirche und lernen Sie uns kennen.

Wir möchten auch weiterhin den Treffpunkt St. Sebastianus attraktiv halten und bitten Sie um finanzielle Unterstützung, um Pflanzen kaufen zu können und zur Umsetzung neuer Ideen.

info@bloemcheswies.de

Schreinerei Hüppeler

Inh. Sven Hüppeler

Franz-Lenders-Straße 49
50226 Frechen-Königsdorf
02234/63746

schreinerei-hueppeler@web.de
www.schreinerei-hueppeler.de

Seit 1957



Ihr Spezialist für:

- Fenster
- Türen
- Rollläden
- Insektenschutz
- Haustüren

Spendenkonto:

St. Sebastianus Königsdorf
IBAN DE 14 3705 0299 0141 0010 10



Wir möchten uns gerne bei Ihnen persönlich bedanken, daher geben Sie bitte Ihre Anschrift an!

Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite unter: www.bloemcheswies.de



Seelsorge in Krankenhaus und Hospiz

Wenn die Seele eine Herberge braucht

von Elke A. Wittemann

An einem heißen Sommertag werde ich als Krankenhausseelsorgerin auf eine geriatrische Station gerufen. Die Station ist nahezu voll belegt und eine gerade neu aufgenommene Patientin muss im Krankenbett auf dem Flur warten, bis der soeben in einem der Krankenzimmer frei gewordene Platz für sie vorbereitet ist. Die zierliche Hochbetagte hält ihre kleine Tasche krampfhaft fest und schaut mich ängstlich suchend an.

Die Situation ist für sie nicht mehr einzuordnen und überfordert sie kognitiv und emotional. Ich stelle mich ihr vor und darf mir einen Stuhl nehmen, um mich neben sie zu setzen. Die Patientin sucht nach meiner Hand. Ich muss nahe an sie heranrücken, um ihre gebrechliche Stimme in all dem Betrieb um uns herum verstehen zu können. Sprunghaft und aufgereggt äußert sie ihre Angst, ihre Bedenken und die verzweifelten Fragen nach dem Wohin und Warum – immer weiter, immer wieder neu dieselben Fragen, so als hoffte sie, sich selbst im Fragen und Reden wieder zu finden.

Wir halten Blickkontakt, ich höre ruhig zu, gebe freundlich zugewandt Resonanz, was ich von ihr wahrnehme und verstehe, halte mit ihr aus und bleibe. Und dann ist er da: dieser Moment, den ich häufiger an der Seite von Patienten oder Angehörigen wahrnehme: Es ist, als würde sich über uns ein unsichtbares Zeltdach aufspannen, ein Schutzraum, in dem das bisweilen Beängstigende, Unruhige, Laute zurücktreten kann. Die Patientin wird ruhiger.

Als Gemeindereferentin bin ich seit 2023 neben meinem pastoralen Dienst im Seelsorgebereich Frechen mit fünfzig Prozent im Auftrag des Erzbistums Köln als Krankenhausseelsorgerin im Katharinen-Hospital und zugehörigen Hospiz tätig. Alltäglich gilt dort wie im beschriebenen Beispiel, dass Behutsamkeit und Achtsamkeit im Umgang mit denjenigen, die ihr Zuhause und damit ihr gewohntes Umfeld für eine Zeit oder für immer verlassen mussten, bei der Seelsorge im Krankenhaus und Hospiz noch wichtiger sind als in anderen seelsorglichen Kontexten.

Im Angesicht einer Erkrankung und im Bewusstsein eigener Verletzlichkeit und Versehrtheit werden bisweilen Abgründe, Haltlosigkeit und ein inneres Hin- und Hergeworfensein bedrohlich spürbar. Alltägliche Schutzwände fallen, der existenzbedrohende Sturm tobt nicht mehr nur außen, sondern mitten im eigenen Herzen. Wie vermag ein Mensch nun inmitten dieser inneren Obdachlosigkeit ein Stück weit wieder Frieden, Halt und Vertrauen finden?

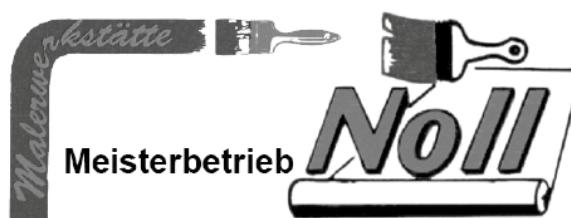
Als Seelsorgerin biete ich mich in meinem Dabeisein an der Seite der anfragenden Menschen an, mich zu nutzen, um anfänglich eine neue Herberge, ein neues Zuhause und inneren Halt zu finden. Und dabei hilft es oftmals – wenn sich jemand quasi im Nichts wähnt –

dazubleiben, intuitiv auf den Einzelnen einzugehen, ihn zu sehen, wie er gerade ist, und bereit zu sein, das ganze Spektrum der Gefühle und Gedanken mit ihm zu teilen. Wenn es gutgeht, kann so in einem oder mehreren Besuchen ein innerer Freiraum des Vertrauens neu entstehen. Und manchmal auch explizit eine Wohnung für Gott und Gebet.

Ich selbst versehe meinen Dienst als Christin und hoffe, dass durch meine Präsenz und auch durch meine Worte die bedingungslos annehmende Liebe Gottes ein Stück weit erfahrbar wird, und möchte genau darin für die seelischen Heilungsmöglichkeiten Gottes repräsentativ stehen! Es gibt einen tragenden Seinsgrund, der tiefer liegt als alle Abgründe, die innerlich und äußerlich bedrohen. Es gibt einen inneren Raum, eine Herberge im eigenen Herzen, in dem Gott wohnt und sich finden lässt, wo ich wieder ruhig werden kann, auch wenn draußen die Stürme weiter toben.

Wir alle brauchen auf dem Lebensweg immer wieder sanfte Wegweiser dorthin und behutsame Türöffner. Worauf es letztlich ankommt, ist: Ich bin nicht allein unterwegs. Gott ist dabei und sendet uns füreinander aus. Ich bin dankbar, dass die Kirche Seelsorgerinnen und Seelsorger in die Gesundheitseinrichtungen entsendet, um dort neben der medizinischen und psychologischen Betreuung speziell die seelischen Aspekte und Bedürfnisse der Menschen in den Blick nehmen und begleiten zu können.

Elke Wittemann ist tätig als Gemeindereferentin, Krankenhausseelsorgerin und Geistliche Begleiterin im Erzbistum Köln.



Daimlerstr. 14 · 50859 Köln-Lövenich

(02234) 61850

Leistungen: Fassadengestaltung · Decorputze · Anstrich-Lackierarbeiten · Tapezierarbeiten · Teppichböden
Vinyl-Designbeläge · Zierprofile und Rosetten
Wandlasurtechniken · Spachteltechniken · Trockenbau

Silberjubiläum Fairer Markt Königsdorf



25 Jahre jung und kein bisschen weise

Wir schreiben das Jahr 2000 – Johannes Rau ist Bundespräsident, Gerhard Schröder Bundeskanzler, der Papst heißt Johannes Paul II., Frankreich wird Fußball-Europameister, in Hannover beginnt die Expo 2000 – und in Königsdorf, einem Stadtteil von Frechen, wird der „Faire Markt Königsdorf“ gegründet. Dessen Mitarbeiter Olaf Menzel startet für IM TEAM einen Streifzug durch ein Vierteljahrhundert, in dem sich die ehrenamtliche Gruppierung für den Fairen Handel einsetzt und bei uns in Königsdorf faire Produkte zum Kauf anbietet.

Auf Initiative von Irmgard Ruge und Hans Maas gründeten diese beiden zusammen mit Kathi Jungbluth, Martin von Papen sowie Karin und Wolfgang Wettig den Fairen Markt Königsdorf (der Verfasser dieser Zeilen stieß erst im Jahr 2005 dazu). Von der katholischen Kirchengemeinde erhielten wir etwas Startkapital und einen Schrank im Caritas-Keller des Hildeboldzentrums. Seitdem nahmen und nehmen wir an verschiedenen Veranstaltungen nicht nur der beiden Kirchengemeinden in Königsdorf teil:

- > Von 2003 bis Ende des Jahrzehnts waren wir mit einem Verkaufsstand auf dem Königsdorfer Wochenmarkt präsent.
- > 2006 gestalteten wir ein Fastenessen mit fairen Zutaten im Hildeboldzentrum, bei dem uns der damalige Leiter des Projektes Centro Yanachaga in Peru (siehe www.peru-aktion.de) von dessen Erfolgen berichtete. Dieses Projekt, das Jugendliche in ihrer Schul- und Berufsausbildung anleitet, unterstützen wir seither jährlich mit einem dreistelligen Betrag.
- > Seit 2009 nehmen wir am Königsdorfer Weihnachtsmarkt teil, der alljährlich von den Pfadfindern auf der Wiese hinter der St. Sebastianuskirche veranstaltet wird.
- > Da wir uns schon immer als ökumenisch betrachten, waren wir auch häufig bei den Gemeindefesten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Königsdorf vertreten und boten dort Fairtrade-Waren an.

Das Jahr 2009 brachte einen großen Umbruch für den Fairen Markt: Bedingt durch die neue Organisation im Seelsorgebereich mussten wir unseren bisherigen Standort im Hildeboldzentrum aufgeben. Uns bot sich jedoch die Gelegenheit, einen kleinen Raum im Jugendmagneten (JuMa) an der Aachener Straße zu mieten. Dies bedeutete einen großen Schritt für den Fairen Markt, da nun erstmalig ein Raum mit der Möglichkeit für Publikumsverkehr dauerhaft zur Verfügung stand. Der Laden hat an zwei Tagen der Woche für jeweils zwei Stunden geöffnet, was für das ehrenamtliche Team gut zu schaffen ist und sich bis heute nicht geändert hat. Mit der Eröffnung des Ladens gaben wir unsere Präsenz auf dem Königsdorfer Wochenmarkt auf.

Seit 2015 gestalten wir gemeinsam mit der Katholischen Öffentlichen Bücherei im Sommer einen Tag der Offenen Tür. Diesen haben wir mit wenigen Ausnahmen (etwa während der Zeit der Pandemie) jedes Jahr veranstaltet und somit nach kölscher Regel eine Tradition begründet.

Im Jahr 2016 bahnte sich Großes an: Nach mehrmonatigen Vorbereitungen erhielt die Stadt Frechen das Siegel „Fairtrade-Town“. Mit anderen Initiativen (Eine-Welt-Laden Frechen, Grundschule Grefrath, Kolpingfamilie Frechen usw.) waren wir daran beteiligt. Im Frechener Rathaus fand eine kleine Feier sowie eine Ausstellung unter Mitwirkung des Fairen Marktes statt. Alle beteiligten Gruppen sind seitdem mit Vertretern der Stadt in einer Steuerungsgruppe vernetzt, die regelmäßig die Erfüllung der Fairtrade-Kriterien überwacht.



Was wäre das „kölsche Lebensgefühl“ ohne den Karneval? Das dachten wir uns auch beim Fairen Markt und gingen 2019 im Königsdorfer Karnevalszug mit. Gekleidet als „Faire Bananen“ verteilten wir als Wurfmaterial ausschließlich Fairtrade-Kamellen sowie Fairtrade-Bio-Bananen.

Wie Sie diesem Bericht weiter oben bereits entnehmen konnten, liegt unser Verkaufsraum im JuMa. So war es für uns eine Selbstverständlichkeit, seit 2021 einen Betrag zur

Rettung und Finanzierung dieses Gebäudes zu leisten. Gemeinsam mit den Pfadfindern und der Nachbarschaftshilfe „miteinander-füreinander“ gelingt es uns, den Bestand des Jugendmagneten zu sichern.





Weinprobe mit dem ehemaligen Bürgermeister Hans-Willi Meier

Themenschwerpunkt „Geschirr“ am Tag der offenen Tür, Königsdorf 2014

Ursprünglich wollten wir bereits 2020 eine Feier zum 20-jährigen Jubiläum des Fairen Marktes veranstalten, allerdings hat uns damals die Covid-19-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ersatzweise geben wir eine Jubiläums-Schokolade mit einer Collage aus Werken des Königsdorfer Künstlers Walter Maus heraus.

Auch 2022 wurde es uns nicht langweilig: Ausgelöst durch eine Änderung des Steuerrechts gerieten wir in Zugzwang, uns organisatorisch von der Kirchengemeinde zu trennen. So gründeten wir unseren eigenen Verein mit dem Namen „Fairer Markt Königsdorf e.V.“.

Jetzt sind wir am Ende des Jahres 2025 angelangt, und in diesem Jahr ist uns auch eine angemessene Jubiläumsfeier gelungen. Mit dabei waren Weggefährten aus den vergangenen 25 Jahren, gute Kunden, die Bürgermeisterin und

Vertreter der Kirchengemeinden sowie zweier unserer Projekte. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ausstellung „Gärtchen der Gerechtigkeit“ und ein Auftritt der Frechenen Sängerin Gloria Massamba. Es war ein gelungenes Fest!

In diesem Jahr haben wir auch eine neue Kooperation begonnen: Wir unterstützen die Big Band „SixtyOne“ bei ihren beliebten Lindyhop-Tanzabenden im JuMa und übernehmen dabei das Catering. Save the Date: Der nächste Tanzabend findet am 23. Januar 2026 um 19 Uhr statt!

Alles zusammen macht uns Mut zum Weiternachen mit Fairtrade und unserem kleinen Laden in Königsdorf.

Olaf Menzel
Fairer Markt Königsdorf e.V.



Sollten Sie unseren Laden noch nicht kennen, kommen Sie gerne vorbei.

Unsere Öffnungszeiten im JuMa an der Aachener Straße 564: Montag 10.00 bis 12.00 Uhr und Mittwoch

16.00 bis 18.00 Uhr. Oder besuchen Sie uns im Internet auf Instagram oder auf www.fairermarkt.de.

Beim Königsdorfer Weihnachtsmarkt am 29. und 30. November 2025 werden wir auch wieder vertreten sein.



ANDREA GRÄF'S SENIORENHILFE

Zu Hause alt werden!

**Deutschsprachige, erfahrene Pflegekräfte
Nach Bedarf 24 Std. oder stundenweise
Auch Not- und Sofortdienste**

02234 / 4307861



Weitere Informationen im Internet unter: www.seniorenhilfe-graef.de



Vom Überlebenshelfer für Bauern zum lokalen Landmarkt-Treff

von Franz Langecker

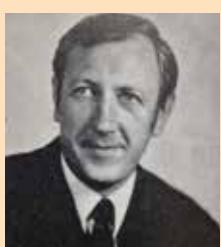
Im Frühjahr lud die Familie Irnich, die im Ort als „Ihr Landmarkt für Tier-Garten-Haus-Heizöl“ firmiert, Kunden, ehemalige Mitarbeiter, Nachbarn, Freunde und die Königsdorfer zur 100-Jahr-Feier auf ihren Hof an der Aachener Straße ein. Erinnerungen wurden ausgetauscht, Bilder zeigten, wie das frühere Getreidesilo, das über Jahrzehnte eine Landmarke in Königsdorf darstellte, einmal funktionierte.



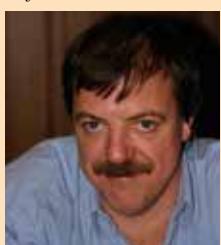
Firmengründer
Ferdinand Irnich
(1901–1963),
aktiv von 1925 bis 1963



Karl Heinz Irnich
(*1928),
aktiv von 1946 bis 2008



Ferdinand Irnich
(1927–1988),
aktiv von 1946 bis 1981
(in Königsdorf nur in den ersten Jahren),
intensivierte den Außendienst



Karl Ferdinand Irnich
(*1959), aktiv im Betrieb
(auswärts)
seit 1985 bis heute

Die Erinnerungen an die nahe Vergangenheit reichen bei den ehemaligen Mitarbeitern zurück bis in die 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts. Auf einem bei der Jubiläumsfeier ausliegenden Flyer „Ein Standort im Wandel der Zeit 1925–2025“ waren die Meilensteine der Unternehmensgeschichte in einem Zeitstrahl zusammengestellt. Beim Eintauchen in die Bilder merkte man sehr schnell, wie viel Herz, Mut, Leidenschaft, Engagement, Gottvertrauen und Arbeit in diesen 100 Jahren stecken.

Wie alles begann

1924 befand sich das Rheinland in einer besonderen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lage. Der 1. Weltkrieg lag sechs Jahre zurück, alliierte Truppen herrschten im Land. Die Hyperinflation von 1923 hatte die Ersparnisse der Menschen vernichtet und viele ins Elend gestürzt. 1924 stabilisierte sich die Währung durch die Einführung der Rentenmark, Industrie und Handel erholten sich langsam. Trotzdem herrschten große Armut und Arbeitslosigkeit. Das Leben auf dem Land wurde dominiert von der traditionellen Landwirtschaft, viele Dörfer lebten weitgehend noch im Vorkriegsrhythmus. Trotz der Eisenbahnbindung waren Groß- und Kleinkönigsdorf noch stark landwirtschaftlich geprägt, Felder, Viehhaltung und Hofwirtschaft bestimmten den Alltag.

Ferdinand Irnich (1901–1963) wuchs in einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb in Kerpen-Manheim mit vier Geschwistern auf. 1922 schloss er die Landwirtschaftliche Winterschule ab, 1923 ging er für die Firma Schopen (Landhandel) als Filialleiter nach Königsdorf. Parallel besuchte er die kaufmännische Schule. Die Wirtschaftskrise

zwang die Firma Schopen in die Insolvenz. Trotz der schwierigen Zeiten übernahm er die Geschäfte und gründete zum 1. Januar 1925 die Firma Irnich. Das Betriebsgelände übernahm er von der Familie Dick mit einer lebenslangen Pacht, die erst 1950 nach dem Tod von Frau Dick endete. Durch das Pachtmodell blieb er liquide und konnte schon 1927 einen Opel-PKW kaufen. 1928 kam der erste LKW, ein Büssing mit Vollgummireifen, hinzu.

„Größtes Versandhandelsunternehmen des Westens“ im Frühkartoffelgeschäft 1934*

Inzwischen war Ferdinand Irnich gut vernetzt, und dank seiner guten Reputation gelang ihm der Ausbau des Frühkartoffelgeschäfts. Dabei garantierte er den Bauern die Abnahme der Frühkartoffelernte, womit er ihnen ihr Einkommen sicherte. Auf diese Weise schuf er neue Arbeitsplätze und Einkommen im Ort. Ein Großteil der Kartoffeln wurde im örtlichen Bahnhof verladen, aber auch in weiteren Bahnhöfen und an Abnehmer in ganz Deutschland verkauft. 1936 folgte der Bau des ersten Getreidesilos mit 800 Tonnen Fassungsvermögen. Das Getreide konnte so besser gelagert, aufbereitet und sukzessive an Getreidemühlen, Kraftfutterwerke und Brauereien ausgeliefert werden. 1939 bestand der Fuhrpark bereits aus drei LKW und drei PKW, inzwischen gab es Filialen in Manheim und Sindorf.

Landhandel als Lebensader im Wandel der Zeit

Die Firma Irnich Landesproduktenhandel war nicht nur Händler, sie war der verlässliche Partner der landwirtschaftlichen Infrastruktur. Saatgut, Dünger, Futtermittel und weitere Betriebsstoffe wurden gelagert und bereithalten. Der Landhandel war



Rudolf Irnich
(*1961), aktiv im Landhandel
von 1997 bis 2008,
Gründung der Irnich GmbH

Rudolf und Heidrun Irnich, 2009 Übernahme des Mineralölhandels und des „Grünen Warenhauses“ im Landmarkt (Einzelhandel für Tier und Garten), dort aktiv bis heute



* laut Reichsnährstand bei Einführung der Marktordnung 1934

Treffpunkt und Informationsbörse – früher stauten sich oft die „Trekker“ mit den vollen Getreidewagen vor dem Silo bis auf die Aachener Straße.

Nach dem Krieg stiegen die beiden Söhne Ferdinand (1927–1988) und Karl Heinz (*1928) in den Betrieb ein, neue Filialen wurden eröffnet und das Sortiment erweitert. Hinzu kamen der Pflanzenschutz, mehr Futtermittel und weitere Betriebsmittel wie Baustoffe, Brenn- oder Treibstoffe. Nach dem Brand des Silos 1958 folgte schnell der große, markante Neubau mit einem Fassungsvermögen von 2.000 Tonnen noch rechtzeitig zur Ernte 1959. Durch die Modernisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft stiegen Produktivität und die Erträge. Die Landwirtschaft änderte sich von kleinbäuerlich zu rentableren Großbetrieben, viele Flächen verwandelten sich in Wohngebiete – Königsdorf wurde städtischer. Zur Zeit des Krieges gab es hier zwölf Bauern, heute gibt es nur noch einen Landwirt (siehe Artikel in der IM TEAM-Ausgabe Nr. 47).

Karl Heinz Irnich baute den Betrieb des Landhandels weiter aus. Schließlich gab es 15 Standorte, wobei der Standort in Königsdorf immer Herzstück und Zentrale des Unternehmens blieb. Im Laufe der 70er-Jahre gewann das Privatkundengeschäft mit einem breiten Angebot an Gartenbedarfsartikeln immer mehr an Bedeutung. 1974 wurde in Königsdorf das „Grüne Warenhaus“ gegründet, um auch die Privatkundschaft mit hochwertigen Produkten und kompetenter Beratung zu versorgen. Neue Kunden waren Hobbygärtner, Kleintierhalter, Reitställe und private Haushalte.

Generationenwechsel

Die klassischen Bereiche des Agrargeschäfts wurde in Königsdorf 2009 eingestellt und von anderen Firmenstandorten aus weiterbetrieben. Karl Ferdinand Irnich (*1959) ist seit 1985 aktiv im Betrieb, er führt den Landhandel in den Niederlassungen und verbliebenen Getreidesilos. Rudolf

Irnich (*1961) war von 1997 bis 2008 im Landhandel tätig, er und seine Frau Heidrun gründeten 2008 die Irnich GmbH. Sie übernahmen das „Grüne Warenhaus“ und den Mineralölhandel. 2012 eröffneten sie das neue Ladenlokal „Ihr Landmarkt“.



Landmarkt heute



Familie Irnich – ein Segen für Königsdorf und die Region

Der Firmengründer Ferdinand Irnich hat in schwierigen Zeiten viel Mut bewiesen, als er sich 1925 in Königsdorf selbstständig machte. Er gab hier Menschen Arbeit und unterstützte sie in schweren Phasen. Vielen Menschen half er durch die Kriegs- und Nachkriegszeiten. Sein Sohn Karl Heinz Irnich war zeitlebens ehrenamtlich engagiert. Dafür erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Zum 25. Firmenjubiläum stifteten seine Eltern die Josefsglocke für die Sebastianuskirche. Und zum 50. Jubiläum spendete er mit seiner Frau Hilde die Glocken für die neu erbaute Hildeboldkirche. Bis ins hohe Alter hat Karl Heinz Irnich regelmäßig morgens die St. Sebastianuskirche auf- und abends wieder abgeschlossen. Um diese Aufgabe kümmern sich inzwischen seine Schwiegertöchter Doris und Heidrun.

altes Silo 1936



2015 Innenhof und Silo, das zum Wohnhaus umgebaut wurde

Bilder aus den Fünfziger:



Große Getreidesäcke auf der Schüttgasse am Silo

Bild aus den 1950er-Jahren von der Silorampe in Königsdorf: Neben Ferdinand Irnich sen. (vorne) der Königsdorfer Landwirt Hermann (Manes) Meller vom Weidhof an der Aachener Straße (Marktplatz)

Ihr Fachmarkt für Tier • Garten • Haus • Heizöl

Gartenbedarf für Hobby- und Profi-Gärtner

Erden Mulch Sämereien

Dünger Pflanzenschutz-Apotheke

Heimtierfutter

Pferdefutter Stall- und Weidebedarf



100 Jahre

IRNICH Königsdorf

Ihr Markt
Irnich

www.irnich-online.de

Aachener Straße 554 • Frechen-Königsdorf • 02234-966320



Leseempfehlung



Benjamin Myers

Strandgut

DuMont 2025

*Aus dem Englischen übersetzt
von Werner Löcher-Lawrence*

Auf diesen Roman wurde ich durch eine Besprechung im Kölner Stadt-Anzeiger aufmerksam. Myers früheren Roman „Offene See“ von 2020 hatte ich sehr gern gelesen und war gespannt auf dieses neue Buch.

Der Schauplatz ist die kleine Stadt Scarborough an der englischen Nordseeküste. Dort soll ein Festival mit Soul-musik stattfinden, es gibt eine Gruppe begeisterter Fans dieser Musikrichtung. Ihr Lieblingssong ist „Until the Wheels Fall Off“, den in den 1960er-Jahren Earlon „Bucky“ Bronco aufgenommen hatte. Nun haben sie ihn, den inzwischen alten Mann aus Chicago, eingeladen, den Song noch einmal bei ihrem Festival zu singen.

Er hatte zunächst an einen Scherz geglaubt, aber da ihm ein Flugticket, ein Hotelzimmer und ein großzügiges Honorar angeboten werden, lässt er sich auf die Einladung ein und wagt den langen Flug nach England. Am Flughafen erwartet ihn Dinah und begrüßt ihn überschwänglich.

Bucky und Dinah, das sind die beiden Protagonisten der Geschichte. Bucky ist ein alter, kranker Mann, in Trauer um seine geliebte Ehefrau Maybellene, abhängig von starken Schmerzmitteln. Ihm ist nicht bewusst, Welch starke Wirkung



DIE BüCHEREI
St. Sebastianus Frechen-Königsdorf

sein alter Song immer noch hat. Damals hatte man ihm ein einmaliges Honorar von 75 Dollar für die Aufnahme von zwei Songs bezahlt, für einen 17-Jährigen sehr viel Geld, er hatte ahnungslos den Vertrag unterschrieben, in dem er auf alle weiteren Rechte verzichtete.

Dinah ist wesentlich jünger als er, vielleicht um 50 Jahre alt, und nur ihre Begeisterung für die Soulmusik lässt sie ihr schwieriges Leben ertragen: Ihr Ehemann ist Alkoholiker, der Sohn bringt nichts zustande, verbringt seine Nächte vollgekippt am Computer und verschläft die Tage. Dinah arbeitet an der Kasse eines Supermarktes und versucht irgendwie, ihre kaputte Familie durchzubringen. Ihre Kraftquellen sind die Musik und das Schwimmen in der meist kalten Nordsee.

Dinah begleitet Bucky umsichtig und verständnisvoll durch die drei Tage vor seinem Auftritt, sie erzählen einander ihre so unterschiedlichen Leben, für beide eröffnen sich dabei neue Sichtweisen. Bucky spricht zum ersten Mal über seine tiefe Trauer über den Tod seiner Frau, Dinah erkennt die Ausweglosigkeit ihrer Ehe, sie wird sich lösen können. Sie überzeugt Bucky davon, wie wichtig seine Lieder sind, sodass er letztlich seine Angst vor dem Auftritt überwindet und singt. Beglückt erlebt er: Es ist alles noch da, was er verloren geglaubt hatte.

Mich hat beeindruckt, wie der Autor es schafft, uns Lesende mit diesen beiden gegensätzlichen Persönlichkeiten so bekannt und vertraut zu machen. Es gibt nichts Wertendes, vielmehr wächst das Empfinden, die beiden zu verstehen und sie für ihre tiefe Menschlichkeit zu achten. Der Titel des englischen Originals, „Rare Singles“, kommt dem Wesen der beiden Personen sehr nahe, auch doppeldeutig bezogen auf die beiden Schallplattenaufnahmen von Bucky.

Die Sprache ist präzise und hintergründig humorvoll, was sicherlich auch ein Verdienst des Übersetzers ist. Es ist ein Vergnügen, das Buch zu lesen.

In der Bücherei sind beide Romane von Benjamin Myers vorhanden, „Offene See“ und „Strandgut“.

Noch ein Tipp zum Weiterlesen:
Unter www.deutschlandfunkkultur.de findet man ein aufschlussreiches Interview mit Benjamin Myers.

Anne Maus

„Offene See“
„Strandgut“

AB
15.11.2025
GEÖFFNET

GUT CLARENHOF
Seit 1868

Anstoßen
MIT FREUNDEN
AUF DEM WEIHNACHTSMARKT
AM GUT CLARENHOF

BÄUME ZUM SELBERSCHLAGEN · SPEISEN & GETRÄNKE
AUSSTELLER · KARUSSELLS · PROGRAMM FÜR KINDER MIT x4Kids

JETZT BUCHEN

SCHIERT MIT EUREN
FREUNDEN AUF UNSEREN
EISSTOCKBAHNEN UM
DIE WETTE!

EISSTOCK ARENA

BAHNBUCHUNG
UNTER GUT-CLARENHOF.DE/EISSTOCK

Emmy Hennings

Wie schön ist es



Wie schön ist es in dieser Nacht.

Was hat mich leiselieb geweckt?

Jetzt bin ich glücklich aufgewacht,

Und finde mich mit Licht bedeckt.



Licht liegt auf meiner rechten Hand.

Es spielt mit mir, das kleine Licht;

Ein zärtlich Zittern an weißer Wand.

Zum Himmel wend ich mein Gesicht.



Durchs offne Fenster kann ich sehen.

Ach, in der Ferne träumt ein Stern ...

Will Heimweh wandern, winken, wehen ...

Warum hab ich den Stern so gern?



Emmy Hennings (1885 – 1948)

Wie spürbar ist die tiefe Sehnsucht, das Glücklichsein im Hier und Jetzt und das große Erahnen, das nicht fassbar ist? Ein intimer Moment. Dieses Gedicht, das 1926 erscheint, spiegelt die innere Welt der Dichterin Emmy Hennings wider.

Geboren im Flensburger Arbeiterviertel, leidet sie bereits in ihrer Jugend unter den kleinbürgerlichen Verhältnissen. Emmy Hennings ist lebenshungrig mit einer Leidenschaft für das Theater. Sie verlässt ihre Heimat und zieht mit kleinen Wandertheatern durch ganz Deutschland. Ab 1910 lebt sie in München und wird ein Teil der dortigen Bohème. Sie führt ein selbstbestimmtes und exzessives Leben. In dieser Zeit lernt Emmy Hennings Hugo Ball kennen. Als Paar emigrieren sie 1915 in die Schweiz, wo sie 1916 mit weiteren Gleichgesinnten das „Cabaret Voltaire“, die Wiege des Dadaismus, gründen. Schließlich zieht es sie in die Abgeschiedenheit des ländlichen Tessins, das ihre neue Heimat wird. Emmy Hennings zählt zu den namhaften Schriftstellerinnen der deutschsprachigen Avantgarde des 20. Jahrhunderts. Ihr vielfältiges Werk, das Gedichte, Prosa und Briefwechsel umfasst, wird auch heute noch verlegt.

Ausgesucht und vorgestellt von Petra Becker

Aktuelle Empfehlungen für junge Leute



Öffnungszeiten: Dienstag 15.00 – 19.00 Uhr, Freitag 15.00 – 18.00 Uhr und Sonntag 12.00 – 13.00 Uhr



Judith Mohr

I wie immer !ch

Verlag Freies Geistesleben,
18,00 Euro

In ihrem Jugendroman „I wie immer !ch“ zeigt die Autorin auf, wie es ist, wenn Eltern über das Ziel hinausschießen. Ihr Sohn Lennox, 14 Jahre alt, hat einen Fehler gemacht. Er hat aus Wut auf seine Eltern auf einem Kindergarten-Gelände ein Spielgerät mit einem Schimpfwort besprüht. Die Beweislage ist eindeutig. Er hat Farbe an den Händen, als die Polizei ihn aufgreift. Zwei Jungs aus der Parallelklasse konnten rechtzeitig fliehen.

Lennox' Eltern folgen nun strikt einem Erziehungsberater, der vor allem auf Konsequenzen und Kontrollen setzt. Sie üben sehr viel Druck aus, vor allem was die Leistungen ihres Sohnes in der Schule betrifft. Sie wollen nur sein Bestes. Zum Glück hat Lennox noch seine Tante Mieke,

Die hier vorgestellten Bücher und Spiele können Sie selbstverständlich in der Bücherei ausleihen. Wir sind an drei Tagen in der Woche für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team der KÖB St. Sebastianus

die als Pädagogin einen anderen Blick auf das Ganze hat und ihn unterstützt.

Neben der gerichtlichen Strafe, die er bekommt, wird Lennox von den Eltern für ein weiteres Sozialprojekt in den Herbstferien verpflichtet. Er soll Grit, die im Rollstuhl sitzt, auf ihren Wegen durch die Stadt begleiten. Grit macht es Lennox nicht leicht, aber letztendlich hilft er ihr bei ihrem geheimen Plan. Denn Grit möchte unabhängig sein, ihren Lebenstraum verwirklichen. Es entwickelt sich eine für beide Seiten bereichernde Freundschaft.

Man möchte beim Lesen die Eltern schütteln, aber auch Lennox, der alles in sich hineinfisst statt aufzugehen. Dieses Buch ist für mich ein All-Age-Buch, es hat Sprachwitz und ist nah dran an den Themen Schule, Freundschaft und Familie. Die Autorin ist Gymnasiallehrerin.

Brigitte Paris

MACH MIT!

Wir laden Euch ein, Frechen mit uns zu gestalten. Schaut doch mal rein: **Jeden Montag, ab 18:15 Uhr im Fraktionsbüro, Dr-Tusch-Str. 1-3** (außer in den Schulferien)

GRUENE.FRECHEN

Politik passiert nicht einfach so.
Sie wird von Euch gemacht. Dafür haben wir unsere Demokratie.

Heute das Morgen gestalten.

GRUENE-FRECHEN.DE

Eckolo

Ein verflixtes Anlegespiel

Eckolo ist ein stilvolles, farbenfrohes Anlegespiel und erinnert im Spielprinzip an Triomino.



Es ist unterhaltsam und perfekt für lustige Abende mit der Familie oder Freunden. Aufgrund der ständig neuen Formen und Farbkombinationen von Eckolo bleibt es bis zum Schluss spannend. Einfache Regeln und hochwertige Spielkarten runden das Vergnügen ab.

Altersangabe: 6 Jahre, Spieler: 1–8, Dauer: 20 Min.

Verlag: Remember, Preis: 30 Euro

Schlaufuchs Familie

Für schnelle Reflexe und tierischen Spaß



Schlaufuchs Familie bringt Spaß und Action auf den Spieletisch. Man breitet das große Wimmelbild aus und zieht drei Motive. Wer findet die Motive am schnellsten und markiert sie mit einem Plättchen? Viele Bilder ähneln sich in Farbe und Form, daher ist das gar nicht so einfach, hier den Überblick zu behalten.



PHYSIOTHERAPIE WESTERHOFF

Augustinusstr. 7
50226 Frechen-Königsdorf

Telefon 02234 962931

Mail: HDWesterhoff@t-online.de

Auweia, Frau Geier!

Ein kooperatives Balancespiel

Es ist Zeit zum Eierlegen: Acht wunderschöne große Eier hat Frau Geier gelegt, aber leider ist das Nest viel zu klein! Alle helfen gemeinsam, ein großes und stabiles Nest zu bauen. Doch Achtung, die frechen Papageien warten nur darauf, dass etwas herunterfällt ...



Kurze Regeln, schneller Spielspaß, atmosphärischer Spielaufbau mit hohem Aufforderungscharakter zeichnen dieses Spiel aus, bei dem es viel zu lernen gibt: Auge-Hand-Koordination, räumliches Vorstellungsvermögen, Kreativität, Teamgeist und Kooperation.

Altersangabe: 3 Jahre, Spieler: 1–4, Dauer: 15 Min.

Verlag: Haba, Preis: 27 Euro

Das Spiel fördert die visuelle Wahrnehmung, Reflexe und Reaktionsgeschwindigkeit und unterstützt die Entwicklung des visuellen Gedächtnisses und der Konzentrationsfähigkeit.

Altersangabe: 6 Jahre, Spieler: 1–(+), Dauer: 20 Min.

Verlag: Huch!, Preis: 28 Euro

Gebäudereinigung Fuß GbR MEISTERBETRIEB



Die Gebäudedienstleister
Mehr als Handwerk

Hohlweg 49
50226 Frechen-Königsdorf
Telefon 0 22 34 / 6 28 66
info@gebaudereinigung-fuss.de
www.gebaudereinigung-fuss.de



Büro



Fenster



Treppenhaus

Fensterreinigung
Glasreinigung von Wintergärten
Reinigung von
Glasterrassenüberdachungen
Büroreinigung
Treppenhausreinigung
Gewerblich und Privat



Sonderreinigung
nach Anfrage



Aktionstag: 11. Januar 2026

Werde Sternsinger in Königsdorf!

Jugendliche & Kinder ab 5 Jahren

Details zur Durchführung des Dreikönigssingen
findet Ihr auf unseren Social Media Kanälen:

Ihr möchtet euch bereits jetzt anmelden?

Meldet euch bei:

Melanie Muth 0 15 22 / 4 25 32 34 (Anruf/What's App)
Barbara Schilling 0 15 78 / 6 86 12 15 (Anruf/What's App)



Benny

von Thomas Volkmer nach einer wahren Begebenheit

Vor einiger Zeit bewahrte Daniela einen kleinen Jung-Igel vor dem sicheren Tod, indem sie ihn aufnahm und pflegte. Er war ihr in der ganzen Zeit sehr ans Herz gewachsen! Sie gab ihm den Namen Benny.

Als er größer wurde, kam die Zeit, ihn an das fremde Leben in der Natur zu gewöhnen. Daniela stellte einen Käfig in ihrem Garten auf, in dessen Mitte sie ein Igelhaus platzierte, aus dem Benny seine Nahrung holte und welches ihm Schutz und Wärme bot; ein sicherer Ort, der ihm half, zu überleben und gesund zu bleiben. Aber Daniela wusste auch, dass ein Igel ist kein Haustier ist, das sein Leben in Gefangenschaft verbringen sollte, und dass sie Benny eines Tages in die Freiheit entlassen musste! Sie hatte das Ziel, ihm ein Leben in freier Natur zu schenken, damit er sich fortpflanzen und dadurch dem Lauf und Sinn der Natur entsprechen kann.

Nicht unerwartet stand nun der Zeitpunkt seiner Freilassung bevor, den Daniela gedanklich so lange verdrängt hatte. Sie brachte den Igel an einen geschützten Ort, der ganz in ihrer Nähe ihres Hauses am Waldrand lag, welcher fast an ihren Garten grenzte. Traurig und voller Wehmut öffnete sie die Tür des Transportkäfigs. Langsam durchquerte Benny die offene Tür des Käfigs. Orientierungslos schnüffelte er an allem, was sich ihm in den Weg stellte. Hier gab es Ge-

rüche, die er in Danielas Garten nie wahrgenommen hatte, die ihm aber zeigten, dass nun der Moment gekommen war, sein Leben in Freiheit zu führen! Kurz drehte er sein Igelköpfchen, wobei er seine spitze Nase in Richtung Daniela streckte, so als würde er ihr Danke sagen wollen. Daniela konnte ihren Tränen keinen Einhalt mehr gebieten. Auf der einen Seite empfand sie Freude, auf der anderen Seite war da der Schmerz in ihrer Seele.

Monate später saß Daniela auf der grün gestrichenen Bank in ihrem Garten und ließ ihren Blick in die Ferne schweifen, während sie mit beiden Händen einen Pott Kaffee umschloss. Ihr war kalt und sie fror, obwohl ihr die Außentemperaturen nicht den Anlass dazu lieferten. Da nahm sie ein Rascheln unter den wild gewachsenen Sträuchern wahr. Zuerst hörte sie nur dieses schwache Geräusch des Knisterns des Laubes. Auf einmal sah sie eine feuchte Nasenspitze, die sich in die Luft streckte. Danach kamen Pfoten zum Vorschein, erst eine, dann zwei und dann viele kleine Pfoten von Bennys Nachwuchs.

Daniela empfand ein Glücksgefühl, das Benny ihrem Herz schenkte. Ein Gefühl, das sie immer wieder bekam, wenn er sie häufig mit seinem Nachwuchs aufsuchte. Dieses Glücksgefühl empfand Daniela, weil sie sich für den kleinen Igel engagiert hatte. Sie war auch ein wenig stolz auf sich, weil sie sich dieser Verantwortung verpflichtet hatte – eine Bedeutung der Liebe wurde in diesem Atemzug zwischen Mensch und Tier lebendig!



Sebastianus ~Apotheke~

Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag 08:30 bis 13:00 Uhr
14:30 bis 18:30 Uhr
Samstag 08:30 bis 13:00 Uhr

📍 Aachener Straße 592 · 50226 Frechen
📞 02234 - 63303
📠 02234 - 658278
✉️ info@sebastianus-apotheke-frechen.de
🌐 www.sebastianus-apotheke-frechen.de

Hier geht's
zu unserem
Online-Shop



Lieblingsbücher gibt's bei uns!

Und noch viel mehr:

- Lesegenuss nach Ladenschluss
- Bücherparties
- Geburtstagskisten
- DVD's, CD's, Spiele und Geschenkartikel



WORTREICH
Die Lieblingsbuchhandlung



Aachener Straße 624
Tel.: 02234/2016226
www.buchhandlung-wortreich.de
Bestellungen per Whatsapp
an 017622680699

UZONDU e. V.



Eine Erfolgsgeschichte – wir sagen Danke!

Auch dank Ihrer Spenden und Hilfen über Jahre hinweg ist auf einem Grundstück im Buschland von Nigeria eine erstklassige Klinik entstanden!



< Dieses Grundstück wurde 2003 zur Verfügung gestellt.

Am 30. November 2013 wurde das **St. Mary's Children & Community Hospital** eingeweiht und unter großer Beteiligung der Bevölkerung aus der ganzen Region seiner Bestimmung übergeben.

Wegen unregelmäßiger und unzuverlässiger Stromversorgung vonseiten des Staates sowie der extrem hohen Kosten des Dieselöls für die Stromversorgung mit Generatoren wäre eine Photovoltaikanlage dringend erforderlich und wünschenswert. Bitte helfen Sie mit zur Erweiterung des Krankenhauses mit der dringend benötigten Photovoltaikanlage!



Grundwasserbohrung
in 340 Meter Tiefe



Einblicke von oben



Die Einweihung im Jahr 2001

Unser Spendenkonto:
UZONDU Förderverein e. V.

IBAN: DE92 3705 0299 0141 2748 92
BIC: COKSDE33, Kreissparkasse Köln

IMELA!



HAUSARZTPRAXIS KÖNIGSDORF

Wir sind für Sie da – egal ob gesetzlich oder privat versichert

Dr. Daniela Overesch

Dr. Miriam Fischer

Aachener Straße 566
50226 Frechen-Königsdorf

Telefon: 02234 – 61332

Termine online buchen:



www.hausarzt-koenigsdorf.de

Einblicke in die Redaktionsarbeit

Wie kommt eine IM TEAM-Ausgabe zustande?

Zurzeit gibt es vier Redaktionsmitglieder, die für die ökumenische Gemeindezeitschrift IM TEAM zusammenarbeiten. Viele frühere Kolleg(inn)en sind mittlerweile aus Zeit- oder Altersgründen aus der Redaktion ausgeschieden oder verstorben. Da im nächsten Jahr weitere Mitglieder die Redaktion verlassen werden, suchen wir Interessierte, die bei IM TEAM mitarbeiten möchten, die Spaß an der Redaktionsarbeit haben und vielleicht sogar die Leitung übernehmen würden. Deshalb geben wir an dieser Stelle einige Einblicke in die Arbeitsweise der IM TEAM-Redaktion.



Startredaktion

Üblicherweise findet die erste Redaktionssitzung an einem Freitagabend von 19 bis 22 Uhr statt. Auf Einladung der Redaktionsleitung treffen sich die Redaktionsmitglieder und die Pfarrer der beiden Gemeinden im privaten Umfeld zur Startredaktion in gemütlicher Runde um einen Tisch mit Getränken und Knabbereien. Nach der Begrüßung werden die Punkte der Tagesordnung besprochen.

Dazu gehören zum Beispiel ein Rückblick auf die letzte Ausgabe mit Anmerkungen zum fertigen Heft und Verbesserungsvorschlägen, ein Überblick über die Anzeigenakquisition und die finanzielle Lage der Zeitschrift sowie Vorschläge für neue Themen mit Verteilung an die Redakteure zwecks Anfragen an außenstehende Autoren oder Presseverantwortliche der verschiedenen Gemeindegruppen bzw. Erteilung von Aufträgen für eventuelle Interviews. Die jeweiligen Autoren erhalten per E-Mail einen Termin für den Redaktionsschluss. Bis zum angegebenen Datum sollten alle Beiträge an die Redaktion gesandt worden sein.

Einzelarbeit zwischen den Redaktionssitzungen

Danach beginnt für alle Redaktionsmitglieder die individuelle Arbeit, etwa mit der Kontaktaufnahme zu Gemeindegruppen wie „miteinander-für-einander“, dem Fairen Markt, der Bücherei oder einzelnen Autor(inn)en, die für bestimmte Artikel gewonnen werden sollen. Dank digitaler Arbeitsweise am PC können die eingegangenen Beiträge und Fotos per E-Mail an alle Redakteure weitergeleitet werden, die sich die Ergebnisse ansehen und den Autoren eventuell Verbesserungsvorschläge mitteilen können.

Bis zum Redaktionsschluss gehen alle Beiträge an die Redaktionsleitung und werden dort auf dem PC gesammelt und sortiert. Vorschläge für Änderungen können dann schon sofort geklärt werden, sodass später bei der Schlussitzung nur noch höchstens drei Redaktionsmitglieder anwesend sein müssen. In der Zwischenzeit hat die Anzeigenleitung alle Insertionsaufträge für die nächste Ausgabe gesammelt und in einer Tabelle vermerkt. Diese Inserate werden nach Anzahl und Größe geordnet und so für die Schlussredaktion festgehalten.

Schlussredaktion

Bei dieser abschließenden Redaktionssitzung steht neben den Getränken auch das Laptop auf dem Tisch, an dem die letzten Arbeiten gemacht werden. Einige ältere IM TEAM-Hefte zum Vergleichen sowie leere DIN-A4-Blätter und Schreibutensilien gehören auch dazu. Alle gesammelten Beiträge, die auf dem Laptop nur alphabetisch geordnet zu finden sind, werden dort nun thematisch auf die verschiedenen Seiten in den Rubriken der zukünftigen Zeitschrift gebracht. Dabei bestimmen gemeinsam mit den anderen Beiträgen auch die Anzahl und Größe der Inserate die Seitenzahl des neuen Heftes.

Der Redakteur, der am Laptop arbeitet, muss sehr konzentriert vorgehen, damit nachher alle Seitenzahlen stimmen und auch sämtliche Anzeigen auf den Seiten berücksichtigt werden. Die anderen beiden Redakteure sind hierbei Gedächtnissstützen, streichen die Inserate ab, die schon verteilt wurden, antworten bei Fragen, wenn es um die Anzahl der Wörter und Buchstaben der einzelnen Beiträge geht, vergleichen mit ähnlichen Seiten in früheren Heften und deren Zeichenzahl usw. Zur Unterstützung der Konzentration wird zwischendurch ein Tablett mit warmen Snacks gereicht.



PRAXIS FÜR
**LOGOPÄDIE &
KOMMUNIKATION**
STEFANIE GROTHÖFER

02234 / 279422

nachricht@frechen-logopaedie.de

www.frechen-logopaedie.de

Augustinusstraße 7
50226 Frechen-Königsdorf



Zum Schluss sucht die Redaktion noch ein passendes Coverfoto aus, das als Seite 1 in der Seitenplanung auf dem Laptop vermerkt wird. Diese Sitzung endet meistens gegen 23 Uhr. Wenn die Zusammenstellung aller Seiten für die neue Ausgabe fertig ist, kann sie nach einer erneuten Kontrolle per Post an die Layouterin gesendet werden.

Hätten Sie Lust, in der Redaktion von IM TEAM mitzuarbeiten?

Dann melden Sie sich bitte unter
Telefon: (02234) 965000 oder per
E-Mail an ImTeam.Koenigsdorf@gmail.com



Wie IM TEAM in die Häuser kommt

**Haben Sie sich auch schon gefragt, wie unsere Gemeindezeitschrift in Ihren Briefkasten kommt?
Hier erfahren Sie es – und vielleicht möchten Sie das System künftig sogar unterstützen.**

Ankunft der Hefte im Hildeboldzentrum

Nachdem die Hefte von der Druckerei in das Hildeboldzentrum geliefert wurden, müssen die Kartons mit den Heften aufgeteilt werden. Am Tag vor der Verteilung hat der Hausmeister schon sechs Tische im Flur vor dem Hildeboldsaal in einer Reihe aneinandergestellt. Der Lieferant bringt die einzelnen Kartons mit den Heften in den Flur und stellt sie auf die Tische.

Danach werden die Kartons von zwei Redaktionsmitgliedern abgezählt und für jeden der 14 Verteilbezirke ein Kartonstapel bereitgestellt, der mit dem Namen des Bezirksbetreuers oder der Bezirksbetreuerin versehen ist. Die Bezirksbetreuer(innen) holen ihre Kartons an einem von zwei angegebenen Terminen im Hildeboldzentrum ab und bringen sie den einzelnen Ehrenamtlichen, die die Hefte in die Briefkästen verteilen werden, mit abgezählten Heften nach Hause.

85 Verteilende arbeiten ehrenamtlich

Insgesamt arbeiten 85 Verteilende ehrenamtlich für IM TEAM. Sie bringen die Hefte in alle Königsdorfer Briefkästen – nicht nur in den alten Ortsteilen, sondern auch in den Neubaugebieten wie Neufreimersdorf, Rosenhöfe, Auf dem Rotental und Atrium.

Sollte ein Verteilgebiet vakant werden, muss ein neuer Verteilender gesucht werden. Dazu wird ein Aufruf für dieses Gebiet verfasst, der dann in den Schaukästen an beiden Kirchen ausgehängt werden muss. Mit viel Glück meldet sich daraufhin ein neuer Ehrenamtlicher für diese Verteilaufgabe.

Arbeiten am Computer – hier sind alle Bezirke und alle Verteilenden verzeichnet

Zu Beginn der Verteilaktion werden Listen mit den Namen, Adressen und Telefonnummern unserer freiwilligen Helfer erstellt. So kann jedes Mitglied entweder per Brief oder, wenn möglich, per E-Mail informiert werden. Wenn jemand neu dazukommt oder ausscheidet, wird die Liste einfach angepasst und die passenden Anschreiben automatisch erstellt und ausgedruckt.

Ein bis zwei Wochen vor der Verteilung bekommen die Bezirksbetreuer einen großen Umschlag mit einem Brief und mehreren vorbereiteten Anschreiben. Diese legen sie dann in die Briefkästen der Helfer in ihrem Bezirk.

Somit erhält jeder ehrenamtliche Helfer ein persönliches Anschreiben. Danach wissen die Verteilenden genau, zu welcher Zeit sie die Hefte austragen sollen. Sie können aber selbst entscheiden, wann es für sie am besten ist, die Hefte zu verteilen.

Ab Herbst 2026 suchen wir jemanden, der Freude an der Arbeit am PC hat und in Zukunft von zu Hause aus die Listen betreut und die Briefe erstellen kann.

Melden Sie sich bitte bei der IM TEAM-Redaktion unter Telefon (02234) 965 000 oder per E-Mail an ImTeam.Koenigsdorf@gmail.com



Welcher Typ macht denn Altenpflege?



Wir suchen:

Handfeste · Kreative · Kletterbegeisterte · Abenteurer
Lebensbejahrer*innen · Heavy Metall Fans · Nachdenkliche
Helene Fischer Verehrer · Menschenfreunde
Sportskanonen · Kinoliebhaber*innen · Tätowierte
Nichttätowierte · Radfahrer*innen · Junge · Spätberufene
Talentierte · Leseratten · Quereinsteiger*innen...

Bewirb dich jetzt! Wir freuen uns auf dich.



FRANZISKA
SCHERVIER
ALTENHILFE

Telefon 02234 96621-0

www.schervier-altenhilfe.de/job

www.schervier-altenhilfe.de/stellenportal-stelle-fre

... sehen,
was möglich ist.



Und in unserem Haus ist viel möglich. Zum Angebot gehören auch eine eigene Küche mit Restaurant/Café, ein großer Park, eine Kapelle und vor allem ein engagiertes Team. Sehen, was möglich ist: Nach diesem Konzept SET pflegen wir. Wir schauen bewusst bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nicht auf Defizite, sondern schauen, was möglich ist. Diese positive Sichtweise hilft, vielfältige Dinge im Alltag zu erleben, mit und ohne Demenz.

Besuchen Sie uns, fangen Sie doch in unserem Café an.

St. Elisabeth Seniorenzentrum
Dechant-Hansen-Allee 16 · 50226 Frechen-Königsdorf
Fon: 02234 96621-0 · st-elisabeth@schervier-altenhilfe.de

Evangelische Kirchengemeinde

Evangelische Christusgemeinde an der Glessener Höhe

Christuskirche Königsdorf und Gemeindehaus, Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf

Internet: www.ev-christusgemeinde.de • E-Mail: evangelische-christusgemeinde@ekir.de

Alle anderen aktuellen
Termine entnehmen Sie
bitte dem Gemeindebrief.

Sie können telefonisch oder per E-Mail erreichen

Pfarrer Christoph Nötzel (0 22 34) 8 22 07, christoph.noetzel@ekir.de • Pfarrer Dr. Benjamin Härte (0 22 34) 9 96 76 00, benjamin.haerte@ekir.de • Pfarrer Matthias Bertenrath (0 22 72) 40 84 20, matthias.bertenrath@ekir.de • Pfarrer Nils Lombardo, (01 51) 57 71 11 81, nils.lombardo@ekir.de • Küster Alexander Spady (0 22 34) 6 22 17 • Jugendleiterinnen Vivian Fuhs, Sandra Nothelfer und (bis 31. Dezember 2025) Birgit Müller-Arndt (01 62) 6 17 70 92, okja-koenigsdorf@web.de • Besuchsdienstkreis und Seniorentreff Anna Langhans (0 22 34) 92 78 34, anna.langhans@ekir.de

Gemeindebüro (für Raumbuchungen, Bescheinigungen, Urkunden und Terminanfragen)

Gemeindesekretärin Yvonne Binder, Telefon (0 22 34) 6 22 17, yvonne.binder@ekir.de

Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr • Pfeilstraße 40 • Königsdorf

Ewigkeitssonntag

So. 23.11.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Posaunenchor	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
----------------	-----------	---	--------------------------	--------------------------

Advent

So. 30.11.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Gemeindechor und Gemeindeorchester	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 07.12.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
Sa. 13.12.2025	18.00 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
So. 14.12.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 21.12.2025	10.15 Uhr	Kindergottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Erlöserkirche, Niederaußem
	18.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
		Abendgottesdienst mit Tiefblech		

Heiligabend und Weihnachten

Mi. 24.12.2025	15.00 Uhr	Kinderchristvesper, Krippenspiel	Pfarrer Nils Lombardo	Gnadenkirche, Brauweiler
	16.30 Uhr	Gottesdienst im Fackelschein mit	Pfarrer Christoph Nötzel	Gemeindehaus, Königsdorf
	17.00 Uhr	{ Posaunenchor und Glühwein auf	Pfarrer Christoph Nötzel	Gemeindehaus, Königsdorf
	17.30 Uhr	dem Kirchvorplatz Christuskirche	Pfarrer Christoph Nötzel	Gemeindehaus, Königsdorf
	18.15 Uhr	Christvesper	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
	23.00 Uhr	Kleine liturgische Christmette	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
Do. 25.12.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 28.12.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Nils Lombardo	Erlöserkirche, Niederaußem

Silvester und Neujahr

Mi. 31.12.2025	17.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
Sa. 03.01.2026	18.00 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
So. 04.01.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf

Weitere Gottesdienste

So. 11.01.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 18.01.2026	10.15 Uhr	Kindergottesdienst, Kirchencafé	Pfarrer Christoph Nötzel	Erlöserkirche, Niederaußem
	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 25.01.2026	10.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 01.02.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 08.02.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 15.02.2026	10.15 Uhr	Verabschiedung Pfarrer Nötzel	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
	18.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 22.02.2026	10.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 01.03.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Nils Lombardo	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 08.03.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 15.03.2026	18.15 Uhr	Konfi-Vorstellungsgottesdienst	Pfarrer Nils Lombardo	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 22.03.2026	10.15 Uhr	Abendgottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Christuskirche, Königsdorf
So. 29.03.2026	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Ehrenamtstag	Pfarrer Christusgemeinde	Gnadenkirche, Brauweiler
		Gottesdienst mit Taufen		

Ökum. Friedensgebet

jeden Donnerstag um 19.00 Uhr

Pfarrer Christoph Nötzel

Christuskirche, Königsdorf

Kirche der Stille

jeden Donnerstag um 19.30 Uhr

Pfarrer Christoph Nötzel

Christuskirche, Königsdorf

Bibel teilen

1. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr

Pfarrer Christoph Nötzel

Gemeindehaus Brauweiler

Kaffee K

jeden Donnerstag ab 15.00 Uhr

offenes Café für alle

Gemeindehaus Königsdorf

Katholische Kirchengemeinde

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus, Spechtweg 1-5, 50226 Frechen-Königsdorf
 Telefon (0 22 34) 99 10 210 • E-Mail: pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christof Dürig (02234) 99 10 410 • Pfarrvikar Dr. Wolfgang Fey (0173) 58 43 334 • Kaplan Albert Kikalulu (0171) 9 21 07 28 • Kaplan Sebastian Derick Andrade (0170) 8 00 04 95 • Gemeindereferentin Elke Wittemann (02233) 7 13 90 69 • Gemeindereferentin Bettina Straetmanns (0171) 9 21 28 80 • Subsidiar Wolfgang Scherberich (02234) 4 30 39 80 • Pfarrer in der Altenheimseelsorge Malwin März (0157) 54 20 77 00 • Organist und Chorleiter Hubert Vendel (0173) 7 58 55 05 • Küsterin Beata Wrzeciono (0171) 6 86 00 36 oder allgemein per E-Mail an pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Rufbereitschaft für die Krankensalbung (8.00 – 20.00 Uhr)

Unter der Telefonnummer (0 22 34) 9 36 91 41 steht ein Priester für die Spendung der Krankensalbung zur Verfügung.

Öffnungszeiten

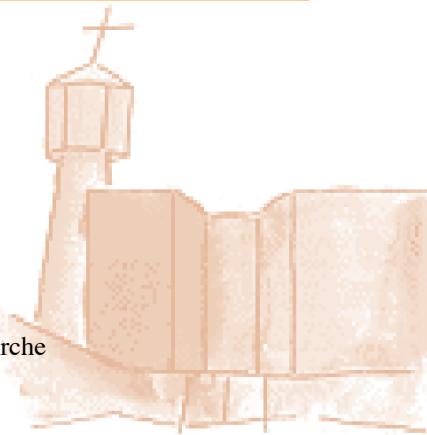
Pastoralbüro Kirche in Frechen (St. Audomar), Kölner Straße 3, 50226 Frechen (Telefon 99 100)

Montag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Dienstag: 7.30 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr • Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Außenstelle Königsdorf (Telefon 99 10 210) Dienstag: 14.00 – 18.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 11.30 Uhr

Allgemeine Gottesdienstordnung Frechen am Wochenende

Samstag	08.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt Marienmesse, alle 14 Tage
	17.00 Uhr	St. Audomar
	18.30 Uhr	Heilig Geist
	18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt und Heilig Geist
Sonntag	08.30 Uhr	St. Ulrich
	09.30 Uhr	St. Maria Königin und St. Antonius
	11.00 Uhr	St. Audomar und Hildeboldkirche
	18.30 Uhr	St. Severin
monatlich	11.00 Uhr	Kleinkindgottesdienst im Hildeboldsaal und in der Kirche



Gottesdienstordnung Hildeboldkirche werktags

1. Di. im Monat	09.15 Uhr	Hl. Messe der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
2. Di. im Monat	09.15 Uhr	Wortgottesdienst der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
3. Di. im Monat	09.15 Uhr	Hl. Messe (15.00 Uhr bei Stattfinden des Altenclubs am 21.01.2026, 18.03.2026 und 20.05.2026)
Donnerstag	09.15 Uhr	Laudes (Morgengebet), Hildeboldkirche
1. Do. im Monat	12.00 Uhr	Schulgottesdienst, Hildeboldkirche

Besondere Gottesdienste

Sa. 20.12.2025	08.00 Uhr	Wortgottesfeier der Pfadfinder mit Überbringung des Friedenslichts
-----------------------	------------------	--

Hochfest Weihnachten und Jahreswechsel

Mi. 24.12.2025	14.00 Uhr	Stationengang in der Hildeboldkirche
	22.30 Uhr	Christmette in der Hildeboldkirche
Do. 25.12.2025	11.00 Uhr	Hl. Messe
Fr. 26.12.2025	11.00 Uhr	Hl. Messe
Do. 01.01.2026	11.00 Uhr	Hl. Messe zum Jahresbeginn

Zu allen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen sind Sie jederzeit herzlich willkommen!

Sonstige Termine

Sa./So. 29./30.11.2025	Weihnachtsmarkt der Pfadfinder am JuMa (Sa. 15–22 Uhr und So. 12–18 Uhr)
Fr. 09.01.2026	Die Sternsinger kommen: am Freitag in unsere Altenheime,
Sa. 10.01.2026	am Samstag in die Neubaugebiete und mit Stand vor der St. Sebastianuskirche,
So. 11.01.2026	am Sonntag ist der Hauptaktionstag in Königsdorf

Feier der Hl. Erstkommunion 2026

voraussichtlich: Samstag, 25.04 um 14.30 Uhr, Sonntag 26.04 um 11.00 Uhr und Samstag, 02.05 um 14.30 Uhr

Unsere Pfarrnachrichten können Sie auch bequem über unseren Newsletter erhalten. Melden Sie sich über unsere Internetseite www.kirche-in-frechen.de an und Sie bekommen die Pfarrnachrichten jede Woche per E-Mail zugeschickt!



Pflegen, helfen, beraten

Unsere Leistungen:

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Grundpflege und medizinische
Behandlungspflege
Rufbereitschaft
Hausnotruf
Menüservice
hauswirtschaftliche Hilfen
Pflegeberatung
Beratungsbesuche n. §37 SGB IX
Alltagsbegleitung/ Betreuung
Palliative Care

Wir beraten Sie gerne!



Caritas Ambulanter Dienst

50226 Frechen-Königsdorf, Aachener Str. 586 , Tel. 02234 4355270
Mail: CADKoenigsdorf@caritas-rhein-erft.de www.caritas-rhein-erft.de

caritas



MARIENBORN pflegt individuell: ob stationär oder ambulant, wir sind für Sie da!

St. Augustinus

Augustinus Str. 10
50226 Frechen - Königsdorf
www.augustinus-frechen.de
Telefon 02234 963-400

MARIENBORN mobil

Ihre Unterstützung zu Hause
in Frechen-Königsdorf
www.marienborn-mobil.de
Telefon 02234 963-40193